

Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Peter Lohauß

Gesamtergebnis

Vorgezogene Wahl

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers vom 1. Juli 2005 hat der Bundespräsident am 21. Juli entschieden, den 15. Deutschen Bundestag gemäß Artikel 68 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland aufzulösen. Die Wahl zum 16. Deutschen Bundestag, zugleich die fünfte gesamtdeutsche Wahl, fand entsprechend der Anordnung des Bundespräsidenten über die Bundestagswahl vom 21. Juli 2005 am Sonntag, dem 18. September 2005, statt. Damit wurde die Legislaturperiode des 15. Deutschen Bundestags, der am 22. September 2002 gewählt wurde, um etwa ein Jahr verkürzt.

Wahlkreiseinteilung

Der 16. Deutsche Bundestag wird – ohne Überhangmandate – aus insgesamt 598 Abgeordneten bestehen, von denen 299 nach Kreiswahlvorschlägen gewählt werden. Zwölf Wahlkreise entfallen auf Berlin. Die Berliner Wahlkreise blieben gegenüber der Einteilung von 2002 unverändert. Bei einer durchschnittlichen Wahlbeteiligung wäre also mit 24 Berliner Mandaten im Bundestag zu rechnen, tatsächlich jedoch entfielen im Ergebnis der Wahl 22 Mandate auf Berlin.

Wahlvorschläge, Bewerber

Zur Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 bewarben sich nach Angaben des Bundeswahlleiters 3 648 Wahlbewerber (2002: 3 544). Von ihnen kandidierten 742 nur in einem Wahlkreis, 1 586 nur auf einer Landesliste und 1 320 sowohl in einem Wahlkreis als auch auf einer Landesliste.

Auf den 177 Landeslisten der 25 Parteien, die in den Ländern für die Bundestagswahl 2005 zugelassen wurden, standen insgesamt 2 906 (2002: 2 848) Wahlbewerber, darunter 936 (2002: 932) Frauen. Acht Parteien brauchten keine Unterstützungsunterschriften zu sammeln, da sie im Deutschen Bundestag oder einem Landtag aufgrund eigener Wahlvorschläge ununterbrochen mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten waren. Trotz der verkürzten Fristen für die vorgezogene Neuwahl ist es den Parteien und Einzelbewerbern gelungen, sogar noch etwas mehr Wahlbewerber aufzustellen als im Jahr 2002.

In Berlin konnten aufgrund der durch den Landeswahlausschuss entschiedenen Anträge 14 (2002: 15) Parteien zur Bundestagswahl zugelassen werden. Auf der Grundlage der Entscheidungen des Landeswahlausschusses stellte der Berliner Landeswahlleiter folgende Reihenfolge der Landeslisten auf den Berliner Stimmzetteln für die Bundestagswahl 2005 fest:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands, **SPD**
2. Christlich Demokratische Union Deutschlands, **CDU**
3. BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN, **GRÜNE**
4. Die Linkspartei.PDS, **Die Linke.**
5. Freie Demokratische Partei, **FDP**
6. DIE GRAUEN - Graue Panther, **GRAUE**
7. DIE REPUBLIKANER, **REP**
8. Nationaldemokratische Partei Deutschlands, **NPD**
9. Feministische Partei DIE FRAUEN, **DIE FRAUEN**
10. Bürgerrechtsbewegung Solidarität, **BüSo**
11. Anarchistische Pogo-Partei Deutschlands, **APPD**
12. Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands, **MLPD**
13. Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative, **Die PARTEI**
14. Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale, **PSG**

Sechs dieser Parteien haben in allen zwölf Berliner Wahlkreisen auch Direktkandidaten aufgestellt.

Ohne Landeslisten, also nur in Wahlkreisen, kandidierten die Humanistische Partei und die UNABHÄNGIGEN. Für diese sowie für die sieben Einzelbewerber konnten nur Erststimmen abgegeben werden. Es bewarben sich insgesamt 196 Personen für den Deutschen Bundestag, davon 106 als Direktkandidaten. Auf Listen und in Wahlkreisen traten 57 Kandidatinnen und 139 Kandidaten an, der Frauenanteil lag also unter 30 %. Der jüngste Bewerber war 20 Jahre alt, der älteste 84. Das Durchschnittsalter betrug 46 Jahre. Damit gab es trotz der verkürzten Fristen in Berlin 21 Kandidaten und Kandidatinnen mehr als 2002, die im Durchschnitt auch noch 2 Jahre jünger waren.

Wahlberechtigte, Wähler

In Berlin gab es 2 438 902 Wahlberechtigte, das waren rund 3 900 weniger als 2002. Die Wahlbeteiligung änderte sich nur wenig: 77,4 % der Wahlberechtigten gaben ihre Stimmen ab, das waren 0,2 Prozentpunkte weniger als bei der letzten Bundestagswahl. Der seit langem steigende Trend zur Briefwahl setzte sich nicht fort. 415 827 Briefwählerinnen und -wähler beteiligten sich an der Wahl, das waren 1,6 Prozentpunkte weniger als 2002. Dagegen gab es mit 1,6 % wieder etwas mehr ungültige Zweitstimmen (2002: 1,3 %).

Ergebnisse der Parteien

Die SPD wurde in Berlin wieder stärkste Partei, trotz Einbußen von 2,3 Prozentpunkten. Sie erzielte 34,3 % der Zweitstimmen und 36,8 % der Erststimmen. Damit erreichte sie in Berlin fast genau das Bundesergebnis von 34,2 % und verlor deutlich weniger als im Bundestrend. Die Sozialdemokraten konnten ihre Direktmandate in Berlin - Mitte, Berlin - Pankow, Berlin - Reinickendorf, Berlin - Spandau – Charlottenburg Nord, Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf, Berlin - Tempelhof-Schöneberg und Berlin - Neukölln verteidigen und damit die absolute Mehrheit von 7 von 12 Direktmandaten. In Berlin - Spandau – Charlottenburg Nord errang Swen Schulz mit 46,8 % das beste Erstimmenresultat aller Wahlkreisbewerber. Insgesamt entfallen auf die SPD 8 von 22 Berliner Mandaten, eines weniger als 2002.

Unerwarteter Weise war die CDU mit einem Verlust von 3,9 Prozentpunkten der größte Verlierer der Bundestagswahl 2005 in Berlin. Sie erreichte nur noch 22,0 % der Zweitstimmen und damit ihr schlechtestes Ergebnis seit 1990. Damals erzielte sie 39,4 %. Das Ergebnis liegt noch unter ihrem schlechtesten Ergebnis zur Abgeordnetenhauswahl 2001 (23,8 %), so dass die Union 2005 im Bund nicht mehr Stimmen der Berliner auf sich ziehen konnte als die Hauptstadt-CDU. Während die Union im Bund 35,2 % erzielte, lag sie in Berlin um 13,2 Prozentpunkte zurück. Allein in ihrer Hochburg Berlin - Steglitz-Zehlendorf konnte sie ein Direktmandat erringen. Insgesamt erreichte die CDU 5 Mandate, eines weniger als 2002.

Wenig Veränderungen gab es beim Ergebnis der GRÜNEN mit einem geringfügigen Verlust von 0,9 Prozentpunkten. Sie wurden wieder viertstärkste Kraft mit 13,7 % der Zweitstimmen. Das war ihr zweitbestes Ergebnis seit 1990 und es lag um 5,6 Prozentpunkte über dem Bundesergebnis der Partei. In Berlin - Kreuzberg-Friedrichshain - Prenzlauer Berg Ost war Hans-Christian Ströbele mit 22,5 Prozentpunkten Vorsprung vor dem Zweitplatzierten und 21,5 Prozentpunkten Vorsprung vor den Zweitstimmen seiner Partei der erfolgreichste Wahlkreisbewerber überhaupt. Die Berliner GRÜNEN senden 3 Abgeordnete in den Bundestag, einen weniger als 2002.

Eindeutiger Wahlgewinner war die Linkspartei. Die umbenannte PDS konnte mit 16,4 % der Zweitstimmen ihr bisher bestes Ergebnis bei Bundestagswahlen einfahren. Mit 5,0 Prozentpunkten Gewinn hatte sie bei weitem von allen Parteien am meisten zulegen können. Bei den Erststimmen erreichte sie sogar 17,4 %. Die Zugewinne der Berliner Linkspartei schlagen sich im Zugewinn von 2 auf 4 Mandate im Bundestag nieder.

Als Wahlgewinner kann sich auch die FDP fühlen. Die Liberalen schafften in Berlin mit 8,2 % ihr zweitbestes Ergebnis nach 1990 (9,1 %). Die FDP-Wähler splitteten wie-

der mehrheitlich ihre Stimmen, was an dem viel geringeren Anteil der Erststimmen von nur 3,8 % abzulesen ist. Die Berliner FDP wird wieder mit 2 Mandaten im Bundestag vertreten sein.

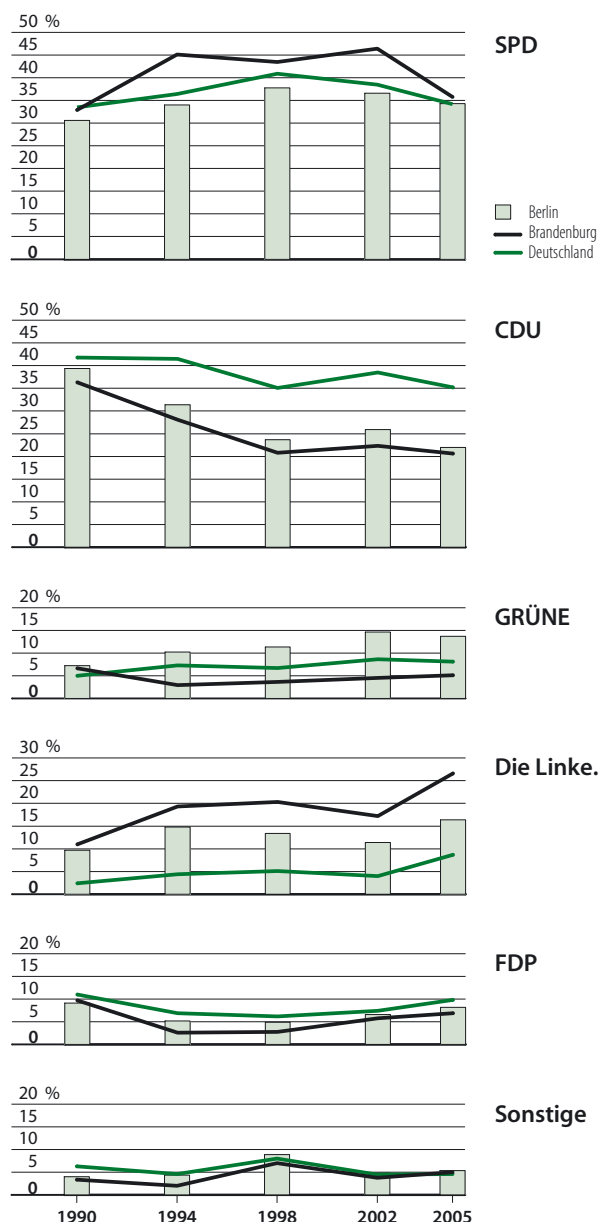
Insgesamt ist das Wahlergebnis in Berlin Ausdruck einer politischen Polarisierung: Linke und FDP gewinnen, die Regierungsparteien im Bund und die CDU verlieren. Im Ergebnis lehnen mehr Berliner eine CDU-Bundesregierung ab als auf der anderen Seite die FDP hinzugewinnen konnte. Die Zugewinne der Linkspartei sind sehr deutlich und zeigen ebenso wie die Verluste der SPD, dass die Berliner Wähler soziale Themen sehr sensibel wahrnehmen. Unter den Berliner Bundestagsabgeordneten hätte Rot-Grün nur 11 und damit keine Mehrheit, Schwarz-Gelb wäre mit 7 weit in der Minderheit, Rot-Rot dagegen hätte wie auf Landesebene mit 12 von 22 Mandaten eine knappe Mehrheit, die fast schon an die 13 Mandate einer Großen Koalition heranreichte.

Tab.1 **Zweitstimmenanteile und Differenz zum Bundesergebnis bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin seit 1990**

Partei		2005	2002	1998	1994	1990
SPD	Berlin	34,3	36,6	37,8	34,0	30,6
	Bundesergebnis	34,2	38,5	40,9	36,4	33,5
	Differenz in Prozentpkt	0,1	-1,9	-3,1	-2,4	-2,9
CDU ¹	Berlin	22,0	25,9	23,7	31,4	39,4
	Bundesergebnis	35,2	38,5	35,1	41,5	43,8
	Differenz in Prozentpkt	-13,2	-12,6	-11,4	-10,1	-4,4
GRÜNE	Berlin	13,7	14,6	11,3	10,2	7,2
	Bundesergebnis	8,1	8,6	6,7	7,3	5,0
	Differenz in Prozentpkt	5,6	6,0	4,6	2,9	2,2
Die Linke.	Berlin	16,4	11,4	13,4	14,8	9,7
	Bundesergebnis	8,7	4,0	5,1	4,4	2,4
	Differenz in Prozentpkt	7,7	7,4	8,3	10,4	7,3
FDP	Berlin	8,2	6,6	4,9	5,2	9,1
	Bundesergebnis	9,8	7,4	6,2	6,9	11,0
	Differenz in Prozentpkt	-1,6	-0,8	-1,3	-1,7	-1,9
Sonstige	Berlin	5,4	4,9	8,8	4,4	3,9
	Bundesergebnis	4,0	3,0	5,9	3,6	4,2
	Differenz in Prozentpkt	1,4	1,9	2,9	0,8	-0,3
Messzahl						
Differenz insgesamt		29,6	30,6	31,6	28,3	19,0

1 in Bayern CSU

Abb.1a **Zweitstimmen der Parteien in Berlin, Brandenburg und Deutschland bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag seit 1990**



Ost-West-Differenz

Immer noch trägt die getrennte Betrachtung der Wahlergebnisse für den Ost- und den Westteil der Stadt erheblich zur Erklärung des Wahlergebnisses bei. Addiert man die Abweichungen aller Parteien im Ost-West-Vergleich, so erhält man eine Messziffer zur Ost-West-Differenz. Diese war 2005 wieder geringer als die der vorangegangenen Wahl. Deutlich ist zu erkennen, dass sich die Ost-West-Differenzen für alle Parteien zusammen gerechnet seit 1994 schrittweise von 64,1 auf 47,9 verringern. Nach einzelnen Parteien aufgliedert ergibt sich ein differenziertes Bild.

Die SPD hat ihre Tendenz zur einzigen stadtweit gleichmäßig gewählten Partei verstärkt. Mit 34,9 % im Osten und 33,9 % im Westen hat sie fast die vollständige Gleichverteilung erreicht. Weiterhin hat sie in Ostberlin die etwas besseren Wahlergebnisse.

Die CDU ist weiterhin im Westen doppelt so stark wie im Osten (13,6 % im Osten und 27,9 % im Westen). Zwar hat sie eine deutliche Abschwächung der Ost-West-Diffe-

renz zu verzeichnen, aber nur, weil sie im Westen stärker verlor als im Osten. Auch in Berlin zeigt sich das Phänomen, dass die CDU ausgerechnet in ihren Hochburgen stärker verlor.

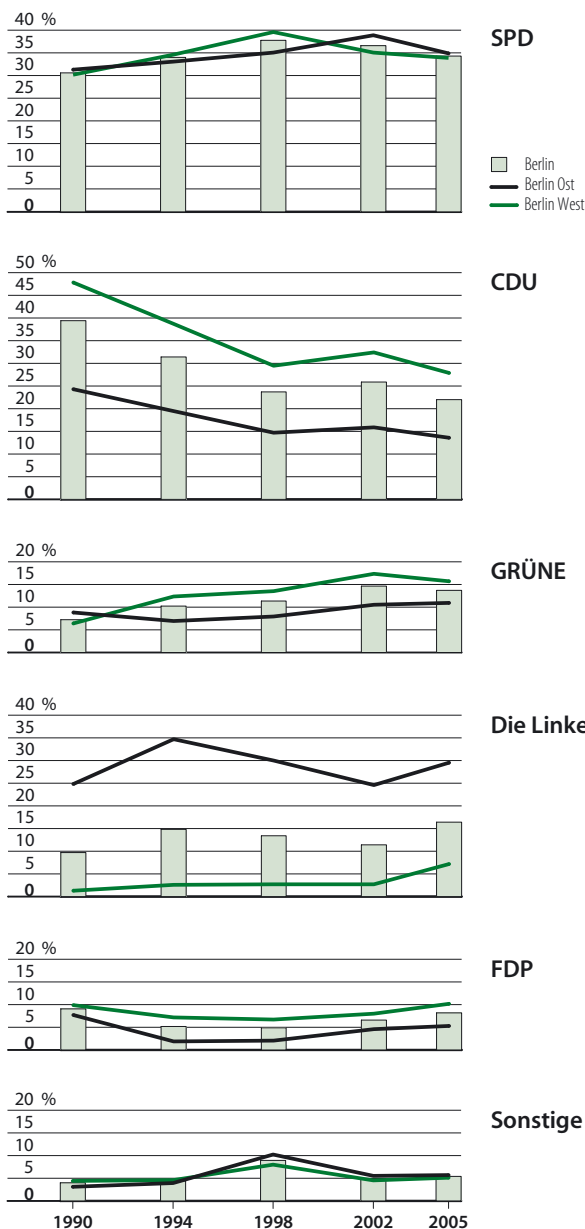
Die GRÜNEN, die Mitte der neunziger Jahre wie die CDU noch im Osten nur halb so viel gewählt wurden wie im Westen, haben die deutlichste Angleichung erreicht. Allerdings bleiben die Unterschiede (10,9 % im Osten und 15,7 % im Westen) weiterhin sehr deutlich. Sie konnten die Differenz verringern, indem sie im Osten sogar gegen den allgemeinen Trend leicht zulegten und im Westen leicht verloren.

Bei der FDP hat sich die Ost-West-Differenz eindeutig verstärkt. Sie gewann in ihrer Hochburg im Westen (10,2 %) stärker als im Osten (5,3 %) und ist dort nach wie vor nur halb so stark wie im Westen. In ihrer Westausrichtung ähneln sich in Berlin CDU und FDP sehr.

Die Linkspartei ist weiterhin die am stärksten gesplante Partei. Rechnerisch haben sich die absoluten Differenzen sogar noch verstärkt. Relativ ist aber die Differenz dadurch geringer geworden, dass die umbenannte PDS erstmals im Westen mit 7,2 % deutlich Fuß gefasst hat. Die hohen Zugewinne im Westen sind das markanteste Ergebnis der Wahl 2005 in Berlin. Das ist auch insofern bemerkenswert, als in Berlin die WASG wenig in Erscheinung trat und sich die PDS diesen Erfolg im Grunde selbst zuschreiben kann. Im Osten konnte sie mit 29,5 % zwar ein sehr gutes Ergebnis erreichen, aber nicht an ihre größten Erfolge von 1994 (34,7 %) anknüpfen. Im Ergebnis ist die PDS zwar weiterhin ganz überwiegend eine Ostpartei, doch im Westen Berlins hat sie eine deutlich über 5 % liegende Basis gewonnen.

Insgesamt sind die zahlenmäßigen Ost-West-Differenzen geringer geworden, prägen aber weiterhin das Berliner Gesamtergebnis.

Abb.1b **Zweitstimmen der Parteien in Berlin, Berlin-Ost und Berlin-West bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag seit 1990**



Tab.2 **Zweitstimmenanteile und Differenz zwischen Berlin-Ost und Berlin-West bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin seit 1990**

Partei		2005	2002	1998	1994	1990
SPD	Berlin	34,3	36,6	37,8	34,0	30,6
	Berlin-Ost	34,9	38,9	35,1	33,1	31,3
	Berlin-West	33,9	35,1	39,6	34,6	30,2
	Differenz in Prozentpkt	1,0	3,8	-4,5	-1,5	1,1
CDU	Berlin	22,0	25,9	23,7	31,4	39,4
	Berlin-Ost	13,6	15,9	14,7	19,5	24,3
	Berlin-West	27,9	32,4	29,5	38,7	47,8
	Differenz in Prozentpkt	-14,3	-16,5	-14,8	-19,2	-23,5
GRÜNE	Berlin	13,7	14,6	11,3	10,2	7,2
	Berlin-Ost	10,9	10,5	7,9	6,9	8,8
	Berlin-West	15,7	17,3	13,5	12,3	6,4
	Differenz in Prozentpkt	-4,8	-6,8	-5,6	-5,4	2,4
Die Linke.	Berlin	16,4	11,4	13,4	14,8	9,7
	Berlin-Ost	29,5	24,6	30,0	34,7	24,8
	Berlin-West	7,2	2,7	2,7	2,6	1,3
	Differenz in Prozentpkt	22,3	21,9	27,3	32,1	23,5
FDP	Berlin	8,2	6,6	4,9	5,2	9,1
	Berlin-Ost	5,3	4,6	2,1	1,9	7,7
	Berlin-West	10,2	8,0	6,7	7,2	9,9
	Differenz in Prozentpkt	-4,9	-3,4	-4,6	-5,3	-2,2
Sonstige	Berlin	5,4	4,9	8,8	4,4	3,9
	Berlin-Ost	5,7	5,5	10,2	4,0	3,1
	Berlin-West	5,1	4,6	7,9	4,6	4,4
	Differenz in Prozentpkt	0,6	0,9	2,3	-0,6	-1,3
Messzahl						
Differenz insgesamt		47,9	53,3	59,1	64,1	54,0

Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Heinz Ahlbrecht

Wahlkreisergebnisse und direkt gewählte Kandidaten

Wie schon bei der letzten Bundestagswahl entfielen auf Berlin insgesamt zwölf Wahlkreise. Davon sind zehn mit den Verwaltungsbezirkskreisen identisch. Für die restlichen zwei Wahlkreise ist dies nicht der Fall. Der Teil des Bezirks Charlottenburg-Wilmersdorf, der nördlich der Spree liegt, gehört zum Wahlkreis 79 Berlin - Spandau - Charlottenburg Nord und der südöstliche Teil des Bezirks Pankow ist Bestandteil des Wahlkreises 84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost.

Bei der letzten Wahl am 22. September 2002 gingen von den zwölf Wahlkreisen neun an die SPD. Die Kandidaten der damaligen PDS konnten sich in zwei Wahlkreisen, die beide im Ostteil der Stadt liegen, durchsetzen. Überraschend konnten bei der Vorwahl auch die Grünen ein Direktmandat erringen, während sich die Bewerber der CDU in keinem Wahlkreis durchsetzen konnten.

Bei dieser Bundestagswahl konnte die CDU erstmals seit 1994 wieder ein Direktmandat erobern, und zwar im Wahlkreis 80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf. Die Kandidaten der SPD konnten sich in sieben Wahlkreisen durchsetzen. Die Linkspartei.PDS errang in insgesamt drei Wahlkreisen die Mehrheit und, wie schon bei der letzten Bundestagswahl, konnte der Kandidat der GRÜNEN Hans-Christian Ströbele sich in seinem Wahlkreis 84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost behaupten.

Ein Spezifikum dieser Wahl ist das gezielte Wählen durch Stimmensplitting, d. h. mit der Erststimme wird eine andere Partei als mit der Zweitstimme gewählt. Vielfach liegt der Erststimmenvorsprung des CDU-Bewerbers genau in der gleichen Größenordnung wie der Zweitstimmenvorsprung bei der FDP. Umgedreht korrespondiert das Plus an Erststimmen bei den SPD-Kandidaten mit dem entsprechenden Plus bei den Zweitstimmen der GRÜNEN und der Linkspartei.PDS.

76 Berlin - Mitte

In diesem Wahlkreis, in dem die Regierungszentrale Deutschlands liegt, konnte sich der SPD-Bewerber Jörg-Otto Spiller wie schon bei der letzten Wahl erneut eindeutig durchsetzen. Er errang 41,9 % bzw. 58 445 Erststimmen. Hatte er die letzte Wahl schon gegen den damaligen Zweitplatzierten, den ehemaligen CDU-Staatssekretär Volker Liepelt, mit einem Vorsprung von knapp 25 000 Stimmen gewonnen, so ergaben sich bei dieser Wahl und gleichem Konkurrenten eine etwas höhere Differenz von rund 26 000 Stimmen.

Der ehemalige Justizsenator Wolfgang Wieland, der für die GRÜNEN antrat, errang knapp 20 000 Stimmen bzw. 13,9 %. In der gleichen Größenordnung lagen auch die Ergebnisse von Tobias Schulze, der für die Partei Die Linke ins Rennen ging.

77 Berlin - Pankow

In diesem Wahlkreis bewarben sich der ehemalige Bürgerrechtler und heutige Bundestagspräsident Wolfgang Thierse (SPD), der CDU-Bürgerrechtler Günter Nooke sowie der Berliner PDS-Chef Stefan Liebich.

Eindeutiger Sieger ist Bundestagspräsident Wolfgang Thierse mit mehr als 70 000 Erststimmen oder 41,1 %. Wolfgang Thierse ist damit neben dem CDU-Bewerber im Wahlkreis 80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf der einzige Kandidat, der mehr als 70 000 Erststimmen errang. Den zweiten Platz belegte Stefan Liebich mit 41 864 oder 24,3 %, während der CDU-Bewerber Günter Nooke mit 26 407 Erststimmen erfolglos blieb.

Trotz seines großen Erfolges mußte Wolfgang Thierse eine Einbuße gegenüber der letzten Wahl von 3,6 Prozentpunkten hinnehmen. Sein Erststimmenvorsprung betrug mehr als 11 000 Stimmen.

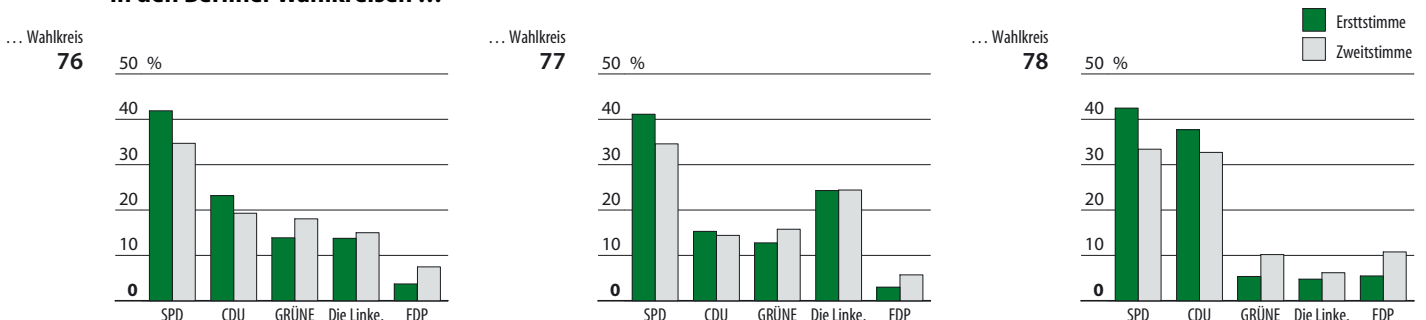
Ein knapper Vorsprung an Erststimmen gegenüber dem Zweitstimmenanteil seiner Partei war auch bei Günter Nooke festzustellen, während Stefan Liebich 187 weniger Erst- als Zweitstimmen in seinem Wahlkreis erhielt.

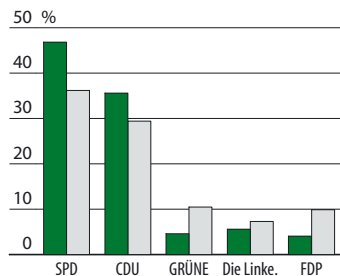
78 Berlin - Reinickendorf

Bei der letzten Bundestagswahl fand in diesem Wahlkreis ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen dem Bewerber der SPD, Detlef Dzembritzki, und dem damaligen Kandidaten der CDU, Roland Gewalt, statt. Detlef Dzembritzki konnte sich damals mit dem denkbar knappen Vorsprung von 635 Stimmen durchsetzen. Dagegen liegt bei dieser Wahl Detlef Dzembritzki mit 61 133 Erststimmen oder 42,5 % deutlich vor seinem CDU-Konkurrenten Frank Steffel, der 54 262 Stimmen gewann.

In diesem Wahlkreis ist ein deutliches Stimmensplitting zu bemerken. Der Erststimmenvorsprung von Detlef Dzembritzki beträgt knapp 13 000 Stimmen, während die

Abb. 2 **Erst und Zweitstimmen ausgewählter Parteien bei der Wahl zum 16. Deutschen Bundestag am 18. September 2005 in den Berliner Wahlkreisen ...**



... Wahlkreis
79

GRÜNEN zusammen mit der Linkspartei rund 9 000 mehr Zweit- als Erststimmen errangen. Der Erststimmenvorsprung der CDU in Höhe von rund 7 000 korrespondiert dagegen eindeutig mit dem höheren Zweitstimmenanteil der FDP, der 7 700 Stimmen betrug.

79 Berlin - Spandau – Charlottenburg Nord

Wie schon bei der letzten Bundestagswahl standen sich in diesem Wahlkreis wieder der jüngste Berliner Bundestagsabgeordnete, Swen Schulz (SPD), und Kai Wegner von der CDU gegenüber. Betrag der Vorsprung von Swen Schulz bei den Erststimmen 2002 5,1 Prozentpunkte, so konnte er diesen gegenüber seinem Mitbewerber auf 11,2 Prozentpunkte steigern. Swen Schulz konnte insgesamt 64 119 Wähler auf sich vereinigen, Kai Wegner 48 791.

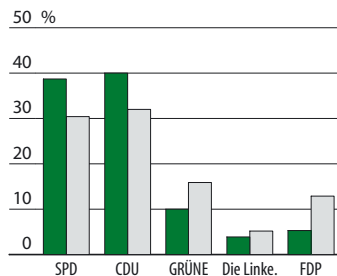
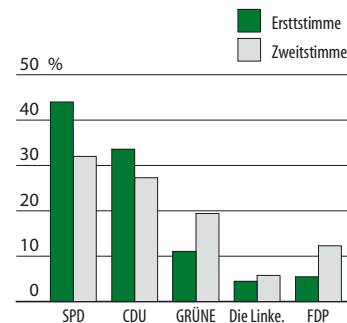
Wie schon in einigen anderen, besonders im Westteil der Stadt liegenden, Wahlkreisen ist auch hier ein gezieltes Stimmensplitting zu beobachten. So liegt der Erststimmenvorsprung der CDU bei 8 440, während die FDP 8 031 Zweitstimmen mehr als Erststimmen erzielte. Entsprechendes Wählerverhalten lässt sich auch bei den SPD- und GRÜNEN-Wählern feststellen. So beträgt der Erststimmenvorsprung der SPD 14 322, dagegen gab es bei den GRÜNEN 8 138 mehr Zweitstimmen als Erststimmen. Gleiches Wahlverhalten zeigten die Wähler der Linkspartei mit einem Zweitstimmenvorsprung von 2 375.

80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf

Dieser Wahlkreis konnte mit einem ganz knappen Ergebnis von der CDU gewonnen werden.

Hatte bei der letzten Bundestagswahl noch Klaus Uwe Benneter mit einem Vorsprung von 4 330 Stimmen gegenüber Uwe Lehmann-Brauns die Nase vorn, so wurde er bei dieser Wahl von dem Unions-Kandidaten Karl-Georg Wellmann mit 2 337 Erststimmen mehr geschlagen. Karl-Georg Wellmann erreichte 70 874 Stimmen oder 40,0 %. Dies ist zugleich das absolut beste Erststimmenergebnis in allen zwölf Wahlkreisen in Berlin. Auffallend ist, dass beide Bewerber jeweils ein Plus von 14 000 Stimmen gegenüber den Zweitstimmen verbuchen können.

Ein gezieltes Stimmensplitting haben offensichtlich insbesondere die Wähler der FDP und der GRÜNEN in diesem Wahlkreis betrieben. Votierten 23 027 mit ihrer Zweitstimme für die FDP, waren es bei den Erststimmen nur 9 358. Die entsprechenden Zahlen bei den GRÜNEN sind 28 356 Zweitstimmen zu 17 724 Erststimmen. Dieses Stimmensplitting lässt sich auch noch bei den Wählern der Linkspartei ausmachen. Hier stehen 9 253 Zweitstimmen 6 849 Erststimmen gegenüber.

... Wahlkreis
80... Wahlkreis
81

81 Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf

In diesem Wahlkreis, in dem der Landesvorsitzende der CDU, Ingo Schmitt, kandidierte, gewann seine Gegenspielerin von der SPD, Petra Merkel, mit über 68 000 Stimmen. Sie errang damit einen Vorsprung von rund 16 200 Stimmen gegenüber Ingo Schmitt.

Auch in diesem Wahlkreis ist das gezielte Stimmensplitting in beträchtlichem Umfang zu beobachten: So beträgt der Erststimmenvorsprung von Petra Merkel rund 18 500 Stimmen, dagegen belief sich der Zweitstimmenvorsprung der GRÜNEN auf 13 195 und der Linkspartei auf 2 110. Andererseits steht dem Erststimmenvorsprung der CDU in Höhe von 9 672 einem Zweitstimmenvorsprung der FDP von 10 750 gegenüber.

82 Berlin - Tempelhof-Schöneberg

Hier erzielte die SPD mit einem Erststimmenanteil von 34,2 % zwar ein um 1,5 Prozentpunkte schlechteres Ergebnis als bei der Bundestagswahl 2002, konnte aber trotzdem mit 62 125 Erststimmen die Mehrheit in diesem Wahlkreis erringen.

Mechthild Rawert von der SPD konnte den Vorsprung der letzten Wahl von 2 119 Stimmen gegenüber ihrem Konkurrenten Peter Rzepka noch geringfügig auf 2 338 ausbauen.

Einen großen persönlichen Erfolg konnte in diesem Wahlkreis die Bundesverbraucherschutzministerin Renate Künast von den GRÜNEN erzielen. Lag ihr Zweitstimmenanteil in diesem Wahlkreis mit 16,8 % schon über dem Berliner Durchschnitt, so konnte sie bei den Erststimmen 21,0 % verbuchen; in absoluten Zahlen entspricht dies fast 40 000 Erststimmen.

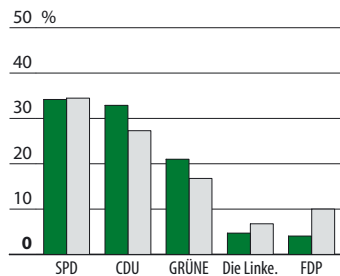
Wie schon im Wahlkreis Berlin - Steglitz-Zehlendorf fällt auch hier das gezielte Stimmensplitting der Wähler auf. Betrag der Erststimmenvorsprung bei der CDU rund 10 000 Stimmen, so lag der dazu korrespondierende Zweitstimmenvorsprung bei der FDP genau in der gleichen Größenordnung.

83 Berlin - Neukölln

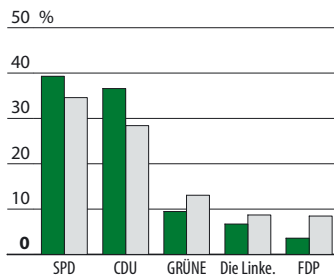
In diesem Wahlkreis kandidierte der damalige Bürgermeister von Berlin Eberhard Diepgen für die CDU. Er konnte jedoch das Direktmandat nicht erringen.

Wie schon bei der letzten Bundestagswahl wurde der Parlamentarische Staatssekretär und Bundestagsabgeordnete Ditmar Staffelt mit 39,3 % der Erststimmen Sieger in diesem Wahlkreis. Mit seinem Ergebnis von rund 55 000 Stimmen betrug sein Vorsprung vor Eberhard Diepgen etwas weniger als 4 000 Stimmen. Während Ditmar Staffelt rund 7 000 Erststimmen mehr als Zweitstimmen verzeichnete, betrug diese Differenz bei Eberhard Diepgen rund 11 000 Stimmen.

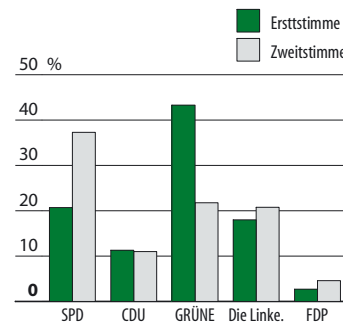
... Wahlkreis
82



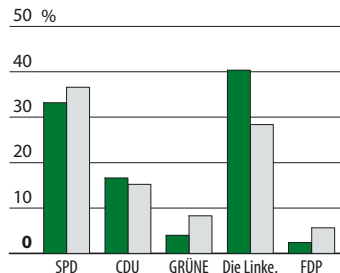
... Wahlkreis
83



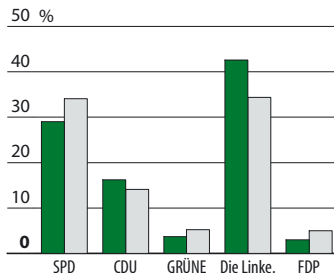
... Wahlkreis
84



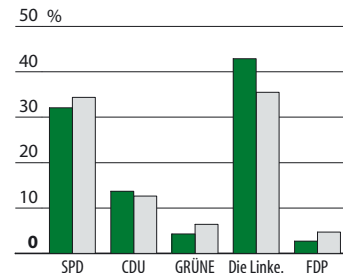
... Wahlkreis
85



... Wahlkreis
86



... Wahlkreis
87



Sybille Klotz, Fraktionschefin der GRÜNEN im Abgeordnetenhaus, blieb mit 9,5 % (13 381 absolut) der Erststimmen deutlich abgeschlagen.

84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost

Der Gewinn dieses Wahlkreises bei der Bundestagswahl 2002 durch den damaligen Kandidaten der GRÜNEN, Hans-Christian Ströbele, wurde von vielen politischen Beobachtern als eine echte Sensation gewertet.

Bei dieser Wahl konnte Hans-Christian Ströbele den Wahlkreis verteidigen und seinen Vorsprung von der Vorwahl (knapp 4 000 Stimmen) deutlich steigern. Der Abgeordnete der GRÜNEN errang diesmal etwas weniger als 70 000 Stimmen bzw. 43,3 %. Sein Vorsprung vor dem Zweitplatzierten Ahmet İyidirli (SPD) betrug rund 36 000 Stimmen. Als persönlichen Erfolg kann Hans-Christian Ströbele auch seinen Erststimmenvorsprung gegenüber dem Zweitstimmenanteil der GRÜNEN in diesem Wahlkreis von rund 35 000 Stimmen verbuchen.

Der Bewerber der CDU, Kurt Wansner, errang mit etwas mehr als 18 000 Stimmen nur den vierten Rang, während die Kandidatin der Linkspartei, Cornelia Reinauer, mit knapp 30 000 Stimmen als Dritte durchs Ziel ging.

85 Berlin - Treptow-Köpenick

Dieser Wahlkreis, der dreimal hintereinander von Siegfried Scheffler (SPD), der auch diesmal wieder antrat, gewonnen wurde, sah bei dieser Wahl einen der führenden Politiker der Partei Die Linke, Gregor Gysi, als Sieger.

Er erreichte 60 470 Erststimmen bzw. 40,4 %. Siegfried Scheffler konnte für sich 49 807 Stimmen (33,2 %) verbuchen, der CDU-Mann Nils Korte errang knapp 25 000 Stimmen (16,6 %).

Obwohl die Linkspartei in diesem Wahlkreis mit 28,4 % der Zweitstimmen ein gegenüber dem Berliner Gesamtergebnis weit überdurchschnittliches Ergebnis erzielte, konnte Gregor Gysi seinen Erststimmenvorsprung noch

um rund 18 000 Stimmen ausbauen. Dagegen verzeichnete Siegfried Scheffler ein Minus von mehr als 5 000 Erststimmen gegenüber dem Zweitstimmenanteil der SPD.

86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf

Petra Pau, die als eine von zwei Abgeordneten der PDS im letzten Bundestag vertreten war, konnte auch bei dieser Wahl mit 42,6 % den Wahlkreis für sich entscheiden. Sie errang 61 845 Erststimmen gegenüber 50 042 Zweitstimmen.

Zweiter Sieger wurde der SPD-Kandidat Klaus Mätz mit 29,0 %. Wie schon bei einigen anderen Wahlkreisen im Ostteil von Berlin konnte der SPD-Bewerber aber weniger Erststimmen erringen, als jeweils Zweitstimmen auf seine Partei entfielen. Bei ihm betrug der Unterschied 5,1 Prozentpunkte oder 7 463 Stimmen.

Die Spitzenkandidatin der CDU in Berlin, Monika Grütters, kam auf 16,2 % Erststimmen und erreichte damit 2,1 Prozentpunkte mehr, als Zweitstimmen auf die CDU in diesem Wahlkreis entfielen.

87 Berlin - Lichtenberg

Gesine Löttsch, die als zweite Abgeordnete der PDS im Bundestag saß, hatte 2002 diesen Wahlkreis gewonnen.

Während sie 2002 auf 39,6 % kam, konnte Gesine Löttsch diese Marke noch auf 42,9 % oder 62 824 Erststimmen ausbauen.

Der SPD-Kandidat Andreas Köhler errang 47 112 Stimmen oder 32,1 %, während Roland Gewalt von der CDU nur 13,7 % der Erststimmen verbuchen konnte.

Gesine Löttsch errang rund 7 Prozentpunkte mehr Erst- als Zweitstimmen, dagegen war dieser Unterschied bei Andreas Köhler von der SPD negativ: Die Differenz betrug rund 3 000 Stimmen.

Die Kandidaten der GRÜNEN und der FDP erreichten hier nur 4,3 % bzw. 2,7 % und blieben damit bedeutungslos.

Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Klaus Voy

Regionale Aspekte

Im folgenden Teil werden die Ergebnisse der Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in regionaler Untergliederung erläutert. Gegenstand der Darstellung sind die Zweitstimmen-Ergebnisse für die fünf Parteien, die in Berlin mehr als 5 % erhalten haben und auf den ersten fünf Plätzen der Landesliste stehen. Die Regionaldarstellung orientiert sich an der politischen Gliederung Berlins auf den beiden obersten Ebenen, nämlich den Bezirken und den Abgeordnetenhauswahlkreisen. Die Bezirke werden hier zugrunde gelegt, obwohl sie nicht ganz genau mit den Bundestagswahlkreisen übereinstimmen. Ebenso werden die Abgeordnetenhauswahlkreise als nächst tiefere Regionalgliederung mit herangezogen, obwohl ihnen in der Bundestagswahl keine politische Bedeutung zukommt. Auf dieser Ebene werden die Regionalmuster für die Parteien deutlich sichtbar. Tabellen mit den jeweils 25 höchsten und niedrigsten Ergebnissen der Parteien nach Abgeordnetenhauswahlkreisen und Wahlbezirken sind im Anhang beigefügt.

Gegenstand der Kommentierung ist die Regionalstruktur der Ergebnisse der Parteien und ihre Veränderung gegenüber der Vorwahl, also im Vergleich zur Bundestagswahl 2002.

Aufgrund der weiter vorhandenen strukturellen Unterschiede zwischen den Wahlergebnissen für Berlin-Ost und Berlin-West werden diese beiden in einem ersten Schritt miteinander verglichen.

Die weitere Darstellung in diesem Teil ist nach den oben genannten fünf Parteien untergliedert.

Ost-West-Vergleich

Der Stimmenanteil der SPD ist in ganz Berlin um 2,3 Prozentpunkte auf 34,3 % zurückgegangen. Der Rückgang im Westteil um 1,2 Prozentpunkte war deutlich unterdurchschnittlich. Die SPD erhielt hier mit 33,9 % der Zweitstimmen nur etwas weniger als im Ostteil, wo die SPD mit einem Verlust von 4,0 Prozentpunkten auf 34,9 % kam. Die Stimmenverluste der SPD waren damit in Berlin deutlich geringer als im Bundesdurchschnitt.

Die relativen Verluste der CDU fielen in Berlin insgesamt deutlich größer aus als die der SPD. Der Rückgang um 3,9 Prozentpunkte auf 22,0 % bedeutet, dass die CDU fast ein Siebtel ihrer Wählerinnen und Wähler verloren hat. Die Verluste lagen dabei im Ost- und Westteil relativ in derselben Größenordnung. Die Niveaus blieben dadurch weiterhin sehr unterschiedlich. Nach Verlusten von 4,5 Prozentpunkten kam die CDU im Westteil auf 27,9 % der Zweitstimmen, im Ostteil nach ei-

nem Rückgang um 2,3 Prozentpunkte auf 13,6 %. Der Stimmenanteil der CDU – wie übrigens auch der FDP – war im Westen etwa doppelt so hoch wie im Osten.

Die GRÜNEN haben ihren Stimmenanteil in Berlin insgesamt mit 13,7 % nicht ganz halten können, sie verloren 0,9 Prozentpunkte. Der Verlust war allerdings auf den Westteil begrenzt; er betrug dort 1,6 Prozentpunkte. Im Ostteil haben die GRÜNEN 0,4 Prozentpunkte hinzugewonnen, so dass sich ihre Ergebnisse in den beiden Teilen der Stadt weiter angeglichen haben. Die Stimmenanteile lagen aber im Westen mit 15,7 % immer noch höher als im Osten mit 10,9 %.

Die Linkspartei als vierte der hier behandelten Parteien hatte die größten Zugewinne von 5,0 Prozentpunkten im Vergleich zum Ergebnis der PDS im Jahr 2002 zu verzeichnen. Sie kam in Berlin insgesamt auf 16,4 %. Die Gewinne der Linkspartei lagen in Ost und West in Prozentpunkten gerechnet in derselben Größenordnung, nämlich bei knapp 5 Prozentpunkten. Aufgrund des höheren Niveaus der Stimmenanteile machte der Anstieg im Ostteil etwa ein Fünftel aus, auf nunmehr 29,5 %, im Westteil hingegen hat die Linkspartei ihren Anteil weit mehr als verdoppelt. Sie kam jetzt auf 7,2 % – nach nur 2,7 % in der Bundestagswahl 2002.

Auch die FDP hat ihren Stimmenanteil in Berlin erhöht, und zwar um 1,6 Prozentpunkte auf 8,2 %. Der Zuwachs war im Westteil deutlich stärker ausgeprägt, er betrug 2,2 Prozentpunkte. Damit kam die FDP im Westteil auf 10,2 %. Aufgrund des niedrigen Niveaus im Ostteil von jetzt 5,3 % war der Anstieg von 0,7 Prozentpunkten relativ etwas größer.

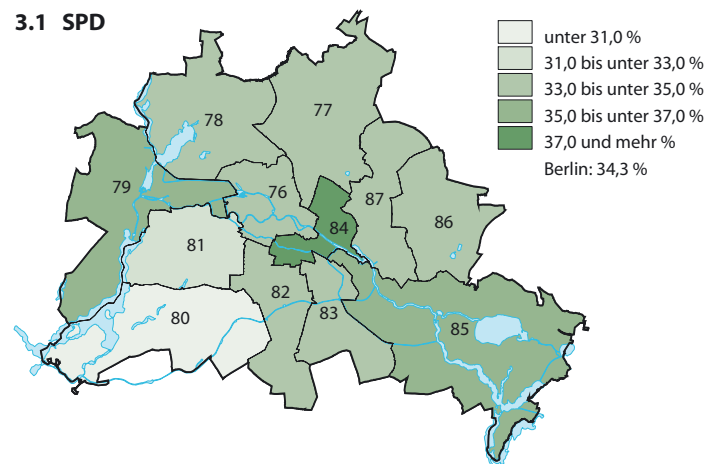
SPD

In der Bundestagswahl 2002 hatte die SPD die relative Mehrheit der Zweitstimmen in zehn der zwölf Bezirke erreicht. Nunmehr hat die SPD noch in neun Bezirken die relative Mehrheit, weil sie in zwei Bezirken von der Linkspartei überflügelt wurde, und zwar in Lichtenberg und Marzahn-Hellersdorf. Der CDU verblieb nur noch Steglitz-Zehlendorf. Im Bezirk Reinickendorf wurde die SPD wieder stärkste Kraft, weil sie weniger Stimmen als die CDU verloren hat.

Ihr bestes Bezirksergebnis erzielte die SPD diesmal in Friedrichshain-Kreuzberg mit 37,4 % der Zweitstimmen, gefolgt von Treptow-Köpenick mit 36,6 %. Dieser Bezirk hatte vor drei Jahren mit 41,2 % an der Spitze gelegen. Es folgen Spandau mit 36,2 % und Pankow mit 35,0 %. Wäh-

Abb. 3

Zweitstimmenanteile ausgewählter Parteien nach Wahlkreisen ...



Bezirk	Stimmenanteile der SPD in %		Diff. in %-Pkt.
	2005	2002	
Friedrh.-Kreuzb.	37,4	38,7	- 1,3
Treptow-Köpenick ...	36,6	41,2	- 4,6
Spandau	36,2	37,9	- 1,7
Pankow	35,0	38,3	- 3,3
Mitte	34,7	36,9	- 2,2
Neukölln	34,6	36,3	- 1,7
Tempelh.-Schöneb...	34,5	35,0	- 0,5
Lichtenberg	34,4	38,7	- 4,3
Marzahn-Hellersd....	34,1	38,8	- 4,7
Reinickendorf	33,4	35,1	- 1,7
Charlbg.-Wilmerd...	32,4	33,2	- 0,8
Steglitz-Zehlend.	30,4	31,6	- 1,2

rend die SPD ihre besten Ergebnisse in der letzten Bundestagswahl im Ostteil erreicht hatte, ist die Rangfolge jetzt gemischt.

Am schlechtesten hat die SPD in drei Bezirken im Westteil abgeschnitten, wenn sie auch überall noch mehr als 30 % der Zweitstimmen erhielt. Schlusslichter waren Steglitz-Zehlendorf und Charlottenburg-Wilmersdorf, gefolgt von Reinickendorf.

Auf Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise kam die SPD in Friedrichshain-Kreuzberg 1 auf das höchste Zweitstimmenergebnis von 39,6 %. Es folgen zwei Wahlkreise in Mitte (6 und 7), ein weiterer in Friedrichshain-Kreuzberg 3, Treptow-Köpenick 5 und drei Wahlkreise in Spandau (1 bis 3).

Aufgrund der geringen Spannweite der SPD-Zweitstimmenanteile von knapp 27 % bis knapp 40 % folgen viele weitere Abgeordnetenhauswahlkreise mit nur wenig niedrigeren Ergebnissen.

Unter 30 % blieb die SPD in Reinickendorf 6 (Frohnau), Steglitz-Zehlendorf 6 und 7 (Dahlem und Wannsee), Charlottenburg-Wilmersdorf 5 (Grunewald), Mitte 1 (Alexanderplatz) und Charlottenburg 2 (Westend).

CDU

Nachdem die CDU in der Vorwahl 2002 in zwei Bezirken die relative Mehrheit der Zweitstimmen erreicht hatte, und zwar in Reinickendorf und Steglitz-Zehlendorf, war dies jetzt nur noch im letztgenannten Bezirk der Fall. Nur in diesen beiden Bezirken erreichte die CDU über 30 %, mehr als 27 % auch in allen anderen Bezirken, die ganz im Westteil liegen. Die Verluste der CDU waren am größten nicht in ihren traditionellen Hochburgen im Westteil (im Südwesten), sondern in den Bezirken, in welchen die CDU in den letzten Jahren frühere SPD-Spitzenplätze abgelöst hatte: in Spandau, Reinickendorf und Neukölln. Allerdings lag das Zweitstimmenniveau für die CDU in diesen Bezirken immer noch sehr hoch, an der Spitze Reinickendorf mit 32,7 %, gefolgt von Steglitz-Zehlendorf, Spandau und Neukölln.

Am schlechtesten hat die CDU wiederum in Friedrichshain-Kreuzberg abgeschnitten. Hier ist es zu einem weiteren Rückgang von fast 2 Prozentpunkten gekommen, womit die CDU hier noch 11,1 % der Zweitstimmen erhalten hat. In den Bezirken Berlins, die ganz im Ostteil der Stadt liegen, kam die CDU auf maximal 15,2 %.

Die Spannweite der CDU-Ergebnisse streut auf Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise von knapp unter 10 % bis knapp unter 40 %, also deutlich breiter als die der SPD, aber etwas weniger als Linkspartei und GRÜNE.

Ihre besten Ergebnisse mit mehr als 35 % erzielte die CDU in Reinickendorf 6 (Frohnau), Tempelhof-Schöneberg 7 und 6 (Lichtenrade, Marienfelde), in Neukölln 6 und in Spandau 5. Im Ostteil erreichte die CDU in Marzahn-Hellersdorf 5 und Pankow 4 mit gut 19 % ihre besten Ergebnisse. Am schlechtesten schnitten die Abgeordnetenhauswahlkreise Friedrichshain-Kreuzberg 5 (Ost) und 2 (West) ab, gefolgt von Wahlkreisen in Pankow und Marzahn-Hellersdorf mit jeweils nur etwas mehr als 10 %.

GRÜNE

Ihr höchstes Bezirksergebnis erzielten die GRÜNEN wiederum in Friedrichshain-Kreuzberg mit 23,5 %, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf mit allerdings nur noch 18,9 % nach mehr als 21 % in der Vorwahl. Knapp unter dieser Marke blieben sie ebenfalls im Bezirk Mitte, über 15 % kamen sie noch in Tempelhof-Schöneberg, Steglitz-Zehlendorf und Pankow.

Am schlechtesten haben die GRÜNEN unverändert in den Bezirken im Ostteil abgeschnitten, die nicht in der Innenstadt liegen, was auf einem anderen Niveau auch für den Westteil gilt. Allerdings erreichten die GRÜNEN nunmehr aufgrund ihrer Gewinne in den Bezirken, die ganz im Ostteil liegen, überall mehr als 5 % der Zweitstimmen, nur knapp in Marzahn-Hellersdorf. Die GRÜNEN sind weiterhin eine ausgeprägte Partei der dicht bebauten innerstädtischen Bezirke.

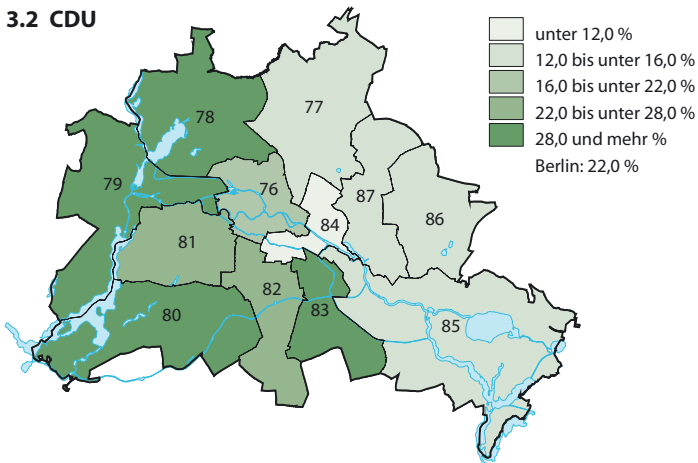
Der Zweitstimmenanteil der GRÜNEN streut auf Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise zwischen 4 % und knapp 34 %, eine außerordentliche Spannweite, die nur noch von der Linkspartei übertroffen wird.

Die GRÜNEN kamen auf ihr bestes Ergebnis wie in den Vorwahlen in Friedrichshain-Kreuzberg 2 (West) mit 33,9 % – allerdings 4,8 Prozentpunkte weniger als 2002.

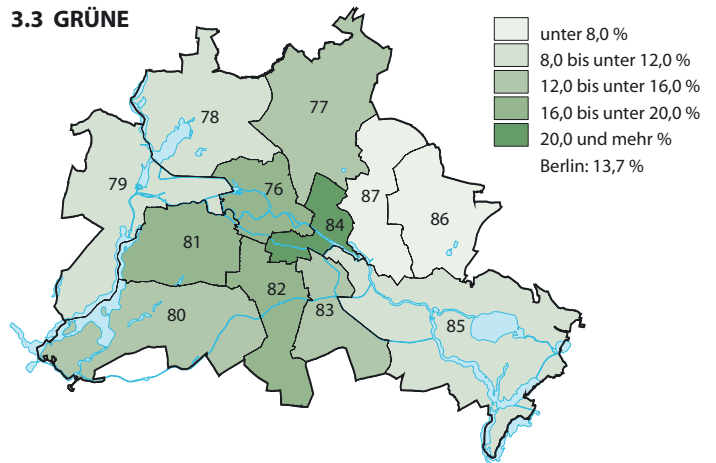
Bezirk	Stimmenanteile der CDU in %		Diff. in %-Pkt.
	2005	2002	
Reinickendorf	32,7	38,1	- 5,4
Steglitz-Zehlend.	32,0	35,3	- 3,3
Spandau	29,8	35,3	- 5,5
Neukölln	28,4	33,8	- 5,4
Tempelh.-Schöneb...	27,3	32,0	- 4,7
Charlbg.-Wilmerd...	27,2	30,5	- 3,3
Mitte	19,3	23,2	- 3,9
Treptow-Köpenick ...	15,2	17,5	- 2,3
Marzahn-Hellersd....	14,1	17,7	- 3,6
Pankow	13,7	15,3	- 1,6
Lichtenberg	12,6	16,1	- 3,5
Friedrh.-Kreuzb.	11,1	13,0	- 1,9

Bezirk	Stimmenanteile der GRÜNEN in %		Diff. in %-Pkt.
	2005	2002	
Friedrh.-Kreuzb.	23,5	25,1	- 1,6
Charlbg.-Wilmerd...	18,9	21,7	- 2,8
Mitte	18,1	19,0	- 0,9
Tempelh.-Schöneb...	16,8	18,7	- 1,9
Pankow	15,9	16,2	- 0,3
Steglitz-Zehlend.	15,9	18,2	- 2,3
Neukölln	13,1	13,6	- 0,5
Reinickendorf	10,2	11,0	- 0,8
Spandau	10,1	10,7	- 0,6
Treptow-Köpenick ...	8,3	7,6	0,7
Lichtenberg	6,4	5,3	1,1
Marzahn-Hellersd....	5,2	4,7	0,5

3.2 CDU



3.3 GRÜNE



An zweiter Stelle folgt Pankow 8 (Prenzlauer Berg) mit 29,6 %, danach weitere Wahlkreise in der Innenstadt, in Friedrichshain-Kreuzberg, Tempelhof-Schöneberg, Mitte und Charlottenburg-Wilmersdorf sowie in Neukölln. Am schlechtesten schnitten die GRÜNEN in Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg ab. In den meisten Wahlkreisen in diesen Bezirken blieben sie unter 5 %. Die West-Wahlkreise mit den niedrigsten Ergebnissen waren Reinickendorf 5 (Märkisches-Viertel) mit 7,1 % und Neukölln 5 (Gropiusstadt) mit 7,6 % sowie weitere Abgeordnetenhauswahlkreise in Reinickendorf und Spandau.

Die Linke.

Im Vergleich zu den PDS-Bezirksergebnissen der Vorwahl 2002 blieb die Rangfolge an der Spitze unverändert, auf Lichtenberg mit 35,5 % folgt Marzahn-Hellersdorf mit 34,4 %. In Treptow-Köpenick und Pankow kommt die Linkspartei ebenfalls deutlich über 20 %, nur knapp darunter bleibt sie in Friedrichshain-Kreuzberg. Die beiden gemischten Ost-West-Bezirke bilden das Mittelfeld; in Mitte erreicht die Linkspartei noch 15,0 %.

Die Veränderungen für die Linkspartei sind in den Bezirken, die vollständig im Westteil liegen, besonders groß. Zwar waren und sind die schlechtesten Ergebnisse in Steglitz-Zehlendorf mit 5,2 %, in Charlottenburg-Wilmersdorf mit 6,1 % und in Reinickendorf mit 6,2 % zu verzeichnen. Aber die Zweitstimmenanteile haben sich hier weit mehr als verdoppelt und liegen überall höher als 5 %.

Die Linkspartei hat in Berlin insgesamt Zweitstimmenanteile für die Abgeordnetenhauswahlkreise von knapp 4 % bis zu knapp 40 % erzielt. Sie ist weiterhin die Partei mit der größten Spannweite, auch wenn diese sich durch die deutlich höheren Ergebnisse im Westteil verkleinert hat. Der Niveauunterschied der Ergebnisse zwischen dem Ost- und dem Westteil ist aber weiterhin so groß, dass es keine „Überschneidungen“ in der Rangfolge gibt: die Ergebnisse für den Osten streuen zwischen 15 % und knapp 40 %, die für den Westen zwischen weniger als 4 % und etwas mehr als 13 %.

Ihre besten Ergebnisse hat die Linkspartei in den meisten Abgeordnetenhauswahlkreisen in Hellersdorf-Mar-

zahn und Lichtenberg erzielt, aber auch in Mitte 2 (Hackescher Markt) und in Friedrichshain-Kreuzberg 4 (Strausberger Platz). Die schlechtesten Ergebnisse im Ostteil bekam die Linkspartei in Mitte 1 (südlicher Teil der alten Mitte) und in den meisten Wahlkreisen in Pankow. In Pankow 8 und Mitte 1 blieb sie unter 20 %. Die höchsten Ergebnisse erreichte die Linkspartei im Westteil in Wahlkreisen in Neukölln und Friedrichshain-Kreuzberg sowie in Mitte (ehemals Wedding und Tiergarten). Die niedrigsten Zweitstimmenanteile bekam die Linkspartei in Reinickendorf 6 (Frohnau) und im bürgerlichen Südwesten. Unter 5 % blieb die Linkspartei außer in Frohnau noch in Steglitz-Zehlendorf 3, 6 und 7 sowie in Charlottenburg-Wilmersdorf 2 (Westend).

FDP

Die Zweitstimmenanteile der FDP liegen in den „reinen“ West-Bezirken mit Ausnahme von Neukölln über 10 %, wobei Steglitz-Zehlendorf wie zuvor mit 12,9 % die Spitze bildet, gefolgt von Charlottenburg-Wilmersdorf und Reinickendorf. Das traditionelle Regionalmuster der FDP, das auf Bezirksebene dem der CDU sehr ähnlich ist, zeigt sich auch bei dieser Wahl.

Der gemischte Bezirk Mitte liegt etwas unter dem Berliner Gesamtanteil der FDP, Friedrichshain-Kreuzberg allerdings weit darunter, nämlich bei 4,4 %. Unter 5 % blieb die FDP darüber hinaus noch in Lichtenberg. In den übrigen Bezirken, die vollständig im Ostteil liegen, kam die FDP auf etwas mehr als 5 % der Zweitstimmenanteile.

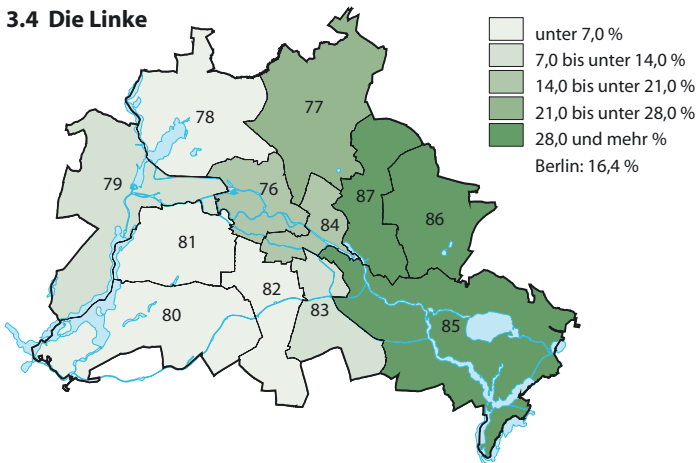
Die Zweitstimmenanteile der FDP streuen auf Ebene der Abgeordnetenhauswahlkreise in ganz Berlin zwischen knapp 4 % und gut 15 %, im Ostteil allein zwischen knapp 4 % und gut 9 %.

Die höchsten Anteile hat die FDP in Charlottenburg-Wilmersdorf 5 (Grunewald) und Steglitz-Zehlendorf 7 (Wannsee, Nikolassee) mit über 15 % erzielt. Auf knapp unter 15 % kam sie in weiteren Abgeordnetenhauswahlkreisen im Südwesten und in Frohnau. Die niedrigsten Stimmenanteile erhielt die FDP in Marzahn-Hellersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg (Ost und West) sowie in Lichtenberg 2 und Pankow 3. In den genannten Bezirken blieb die FDP fast durchgehend unter 5 %.

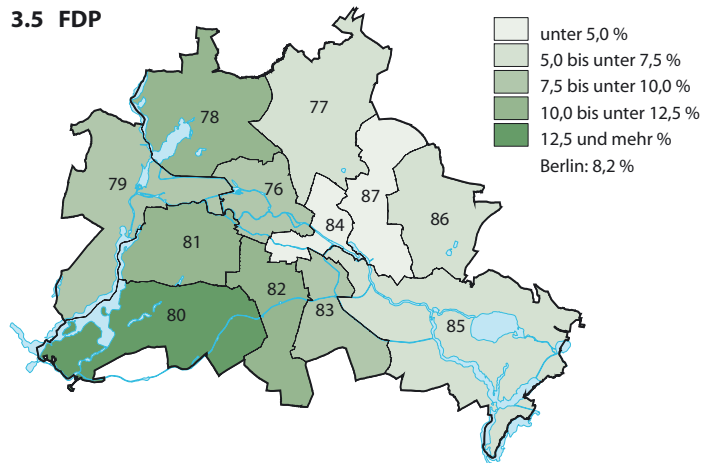
Bezirk	Stimmenanteile für Die Linke in %		Diff. in %-Pkt.
	2005	2002	
Lichtenberg	35,5	29,3	6,2
Marzahn-Hellersd.	34,4	27,3	7,1
Treptow-Köpenick ...	28,4	23,4	5,0
Pankow	24,7	20,6	4,1
Friedrh.-Kreuzb.	19,2	15,6	3,6
Mitte	15,0	9,9	5,1
Neukölln	8,7	3,1	5,6
Spandau	7,1	2,3	4,8
Tempelh.-Schöneb. ...	6,8	2,4	4,4
Reinickendorf	6,2	2,0	4,2
Charlbg.-Wilmersd. ...	6,1	2,3	3,8
Steglitz-Zehlend.	5,2	1,9	3,3

Bezirk	Stimmenanteile der FDP in %		Diff. in %-Pkt.
	2005	2002	
Steglitz-Zehlend.	12,9	9,7	3,2
Charlbg.-Wilmersd. ...	12,0	8,9	3,1
Reinickendorf	10,8	8,5	2,3
Tempelh.-Schöneb. ...	10,0	7,8	2,2
Spandau	10,0	8,0	2,0
Neukölln	8,5	7,1	1,4
Mitte	7,5	6,3	1,2
Pankow	5,6	4,7	0,9
Treptow-Köpenick ...	5,6	4,8	0,8
Marzahn-Hellersd.	5,0	4,6	0,4
Lichtenberg	4,7	4,2	0,5
Friedrh.-Kreuzb.	4,4	3,8	0,6

3.4 Die Linke



3.5 FDP



Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Höchste und niedrigste Wahlkreisergebnisse

SPD

Bezirk	Abgeordnetenhauswahlkreis Nr.	Wahlergebnis in %		Diff. in %-Pkt
		2005	2002	
Höchstes Ergebnis				
Friedrichshain-Kreuzberg	1 w	39,6	39,0	0,6
Friedrichshain-Kreuzberg	3 w	38,5	38,4	0,1
Mitte	6 w	38,5	40,4	-1,9
Mitte	7 w	38,4	40,2	-1,8
Treptow-Köpenick	5 o	38,4	42,8	-4,4
Spandau	2 w	38,0	39,0	-1,0
Spandau	3 w	38,0	40,1	-2,1
Spandau	1 w	37,6	39,8	-2,2
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	37,5	40,4	-2,9
Tempelhof-Schöneberg	2 w	37,3	37,5	-0,2
Treptow-Köpenick	1 o	37,3	41,4	-4,1
Spandau	4 w	37,2	39,0	-1,8
Neukölln	2 w	37,1	39,0	-1,9
Neukölln	3 w	36,9	38,9	-2,0
Reinickendorf	1 w	36,8	38,2	-1,4
Mitte	4 w	36,7	37,8	-1,1
Reinickendorf	5 w	36,7	38,5	-1,8
Mitte	5 w	36,5	38,4	-1,9
Treptow-Köpenick	2 o	36,3	40,1	-3,8
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	36,2	38,9	-2,7
Pankow	7 o	36,1	39,2	-3,1
Treptow-Köpenick	3 o	36,0	39,9	-3,9
Lichtenberg	3 o	36,0	40,7	-4,7
Treptow-Köpenick	6 o	36,0	41,4	-5,4
Tempelhof-Schöneberg	4 w	35,9	36,3	-0,4

Niedrigstes Ergebnis

Lichtenberg	7 o	33,7	38,6	-4,9
Neukölln	4 w	33,4	34,5	-1,1
Steglitz-Zehlendorf	1 w	33,3	34,8	-1,5
Lichtenberg	5 o	33,3	37,6	-4,3
Marzahn-Hellersdorf	7 o	33,3	38,9	-5,6
Lichtenberg	6 o	33,1	37,5	-4,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	33,0	33,5	-0,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	33,0	33,6	-0,6
Tempelhof-Schöneberg	6 w	32,8	33,3	-0,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	32,7	33,7	-1,0
Steglitz-Zehlendorf	5 w	32,4	33,2	-0,8
Neukölln	6 w	32,4	33,9	-1,5
Marzahn-Hellersdorf	1 o	32,1	37,1	-5,0
Reinickendorf	3 w	32,0	33,2	-1,2
Mitte	2 o	31,7	34,8	-3,1
Tempelhof-Schöneberg	7 w	31,2	31,9	-0,7
Spandau	5 w	30,9	32,0	-1,1
Steglitz-Zehlendorf	4 w	30,8	31,9	-1,1
Steglitz-Zehlendorf	3 w	30,0	31,2	-1,2
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	29,7	30,5	-0,8
Mitte	1 o	29,6	33,2	-3,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	29,2	30,3	-1,1
Steglitz-Zehlendorf	7 w	27,4	28,0	-0,6
Steglitz-Zehlendorf	6 w	27,1	28,5	-1,4
Reinickendorf	6 w	26,9	28,1	-1,2

CDU

Bezirk	Abgeordnetenhauswahlkreis Nr.	Wahlergebnis in %		Diff. in %-Pkt
		2005	2002	
Höchstes Ergebnis				
Reinickendorf	6 w	38,8	41,6	-2,8
Tempelhof-Schöneberg	7 w	36,4	41,8	-5,4
Neukölln	6 w	36,1	40,9	-4,8
Tempelhof-Schöneberg	6 w	35,4	41,7	-6,3
Spandau	5 w	35,2	39,7	-4,5
Neukölln	5 w	34,9	40,7	-5,8
Steglitz-Zehlendorf	6 w	34,8	38,4	-3,6
Steglitz-Zehlendorf	4 w	34,2	37,8	-3,6
Reinickendorf	3 w	34,2	38,5	-4,3
Steglitz-Zehlendorf	7 w	34,1	37,4	-3,3
Neukölln	4 w	34,1	39,7	-5,6
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	33,3	36,8	-3,5
Steglitz-Zehlendorf	5 w	33,1	38,0	-4,9
Tempelhof-Schöneberg	5 w	32,5	38,2	-5,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	31,9	35,5	-3,6
Reinickendorf	4 w	31,9	36,7	-4,8
Steglitz-Zehlendorf	3 w	31,6	33,8	-2,2
Reinickendorf	5 w	31,3	38,8	-7,5
Reinickendorf	2 w	31,0	37,6	-6,6
Spandau	4 w	29,1	35,0	-5,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	28,6	31,9	-3,3
Spandau	1 w	28,1	34,1	-6,0
Spandau	3 w	28,0	33,3	-5,3
Neukölln	3 w	27,9	34,0	-6,1
Reinickendorf	1 w	27,9	35,3	-7,4

Niedrigstes Ergebnis

Treptow-Köpenick	4 o	14,3	16,8	-2,5
Friedrichshain-Kreuzberg	1 w	14,2	17,7	-3,5
Lichtenberg	7 o	14,0	17,0	-3,0
Pankow	5 o	14,0	17,6	-3,6
Mitte	2 o	13,9	15,4	-1,5
Lichtenberg	4 o	13,4	15,1	-1,7
Lichtenberg	6 o	13,3	17,6	-4,3
Treptow-Köpenick	1 o	12,7	15,3	-2,6
Marzahn-Hellersdorf	3 o	12,7	16,2	-3,5
Lichtenberg	2 o	12,6	16,4	-3,8
Pankow	3 o	12,5	13,9	-1,4
Friedrichshain-Kreuzberg	3 w	11,9	15,7	-3,8
Lichtenberg	3 o	11,9	15,9	-4,0
Marzahn-Hellersdorf	2 o	11,8	16,6	-4,8
Lichtenberg	5 o	11,8	17,2	-5,4
Marzahn-Hellersdorf	1 o	11,7	16,9	-5,2
Lichtenberg	1 o	11,1	14,3	-3,2
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	11,0	12,5	-1,5
Marzahn-Hellersdorf	6 o	10,9	15,6	-4,7
Marzahn-Hellersdorf	7 o	10,9	16,8	-5,9
Pankow	7 o	10,3	11,7	-1,4
Pankow	8 o	10,2	8,6	1,6
Pankow	6 o	10,2	11,1	-0,9
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	10,1	12,0	-1,9
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	9,5	9,6	-0,1

GRÜNE

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis in %		Diff. in %-Pkt
		2005	2002	
Höchstes Ergebnis				
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	33,9	38,7	-4,8
Pankow	8 o	29,6	32,5	-2,9
Tempelhof-Schöneberg	2 w	28,8	32,8	-4,0
Friedrichshain-Kreuzberg	3 w	27,9	31,4	-3,5
Mitte	1 o	27,7	30,6	-2,9
Friedrichshain-Kreuzberg	1 w	26,5	29,8	-3,3
Charlottenburg-Wilmersdorf	3 w	25,1	28,7	-3,6
Pankow	6 o	24,5	25,6	-1,1
Neukölln	1 w	24,0	24,6	-0,6
Tempelhof-Schöneberg	3 w	23,7	28,4	-4,7
Tempelhof-Schöneberg	1 w	23,4	26,5	-3,1
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	22,8	22,7	0,1
Mitte	3 w	22,5	24,9	-2,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	22,4	26,1	-3,7
Mitte	4 w	21,8	23,6	-1,8
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	21,3	24,7	-3,4
Neukölln	2 w	20,7	22,7	-2,0
Steglitz-Zehlendorf	1 w	19,4	22,1	-2,7
Pankow	7 o	18,2	19,5	-1,3
Steglitz-Zehlendorf	3 w	17,6	20,5	-2,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	17,5	19,7	-2,2
Steglitz-Zehlendorf	7 w	16,8	19,9	-3,1
Steglitz-Zehlendorf	2 w	16,7	18,2	-1,5
Mitte	7 w	15,7	14,9	0,8
Steglitz-Zehlendorf	6 w	15,7	18,0	-2,3

Niedrigstes Ergebnis

Tempelhof-Schöneberg	6 w	8,9	9,8	-0,9
Reinickendorf	1 w	8,6	8,9	-0,3
Reinickendorf	2 w	8,5	8,7	-0,2
Lichtenberg	4 o	8,4	7,4	1,0
Lichtenberg	1 o	8,1	6,9	1,2
Pankow	4 o	8,1	7,3	0,8
Treptow-Köpenick	4 o	7,7	7,6	0,1
Treptow-Köpenick	6 o	7,6	6,7	0,9
Neukölln	5 w	7,6	7,8	-0,2
Pankow	1 o	7,2	6,9	0,3
Treptow-Köpenick	2 o	7,2	7,0	0,2
Marzahn-Hellersdorf	5 o	7,1	6,7	0,4
Reinickendorf	5 w	7,1	7,2	-0,1
Treptow-Köpenick	3 o	7,0	6,8	0,2
Lichtenberg	3 o	6,9	5,6	1,3
Marzahn-Hellersdorf	4 o	5,8	5,3	0,5
Lichtenberg	7 o	5,7	4,6	1,1
Lichtenberg	2 o	5,3	4,4	0,9
Marzahn-Hellersdorf	3 o	4,9	4,3	0,6
Lichtenberg	6 o	4,7	4,0	0,7
Lichtenberg	5 o	4,6	3,7	0,9
Marzahn-Hellersdorf	6 o	4,6	4,2	0,4
Marzahn-Hellersdorf	7 o	4,3	3,4	0,9
Marzahn-Hellersdorf	2 o	4,1	3,7	0,4
Marzahn-Hellersdorf	1 o	3,8	3,6	0,2

Die Linke.

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis in %		Diff. in %-Pkt
		2005	2002	
Höchstes Ergebnis				
Marzahn-Hellersdorf	1 o	38,8	28,9	9,9
Marzahn-Hellersdorf	7 o	38,0	28,1	9,9
Marzahn-Hellersdorf	6 o	37,7	29,9	7,8
Lichtenberg	6 o	37,6	29,5	8,1
Lichtenberg	5 o	37,3	28,1	9,2
Marzahn-Hellersdorf	3 o	37,1	29,4	7,7
Marzahn-Hellersdorf	2 o	36,8	26,6	10,2
Lichtenberg	2 o	36,0	29,5	6,5
Lichtenberg	7 o	35,8	29,5	6,3
Lichtenberg	1 o	34,9	30,6	4,3
Mitte	2 o	34,7	31,8	2,9
Lichtenberg	4 o	34,3	30,3	4,0
Lichtenberg	3 o	33,6	27,3	6,3
Marzahn-Hellersdorf	4 o	33,4	28,1	5,3
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	31,5	29,1	2,4
Treptow-Köpenick	2 o	31,1	27,1	4,0
Treptow-Köpenick	4 o	29,4	22,9	6,5
Treptow-Köpenick	6 o	28,5	22,8	5,7
Pankow	1 o	28,2	22,1	6,1
Pankow	5 o	27,8	21,9	5,9
Treptow-Köpenick	1 o	27,8	23,4	4,4
Treptow-Köpenick	5 o	27,6	23,9	3,7
Pankow	3 o	27,5	23,1	4,4
Treptow-Köpenick	3 o	26,5	20,7	5,8
Marzahn-Hellersdorf	5 o	26,2	22,6	3,6

Niedrigstes Ergebnis

Tempelhof-Schöneberg	4 w	7,3	2,4	4,9
Reinickendorf	5 w	7,2	1,7	5,5
Charlottenburg-Wilmersdorf	3 w	6,9	2,8	4,1
Neukölln	5 w	6,6	1,8	4,8
Neukölln	4 w	6,6	1,9	4,7
Charlottenburg-Wilmersdorf	4 w	6,4	2,8	3,6
Steglitz-Zehlendorf	2 w	6,3	2,2	4,1
Steglitz-Zehlendorf	5 w	6,0	1,7	4,3
Reinickendorf	4 w	6,0	1,9	4,1
Charlottenburg-Wilmersdorf	6 w	6,0	2,3	3,7
Steglitz-Zehlendorf	1 w	6,0	2,3	3,7
Tempelhof-Schöneberg	5 w	5,9	1,7	4,2
Neukölln	6 w	5,8	1,9	3,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	7 w	5,8	2,2	3,6
Tempelhof-Schöneberg	6 w	5,3	1,5	3,8
Tempelhof-Schöneberg	7 w	5,2	1,6	3,6
Steglitz-Zehlendorf	4 w	5,2	1,7	3,5
Spandau	5 w	5,1	1,7	3,4
Reinickendorf	3 w	5,1	1,7	3,4
Charlottenburg-Wilmersdorf	5 w	5,0	1,8	3,2
Steglitz-Zehlendorf	3 w	4,9	1,9	3,0
Steglitz-Zehlendorf	6 w	4,7	1,8	2,9
Charlottenburg-Wilmersdorf	2 w	4,6	1,8	2,8
Steglitz-Zehlendorf	7 w	4,0	1,6	2,4
Reinickendorf	6 w	3,6	1,4	2,2

FDP

Sonstige

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis in %		Diff. in %-Pkt
		2005	2002	
Höchstes Ergebnis				
Charlottenburg-Wilmersdorf .	5 w	15,7	11,0	4,7
Steglitz-Zehlendorf	7 w	15,4	10,7	4,7
Steglitz-Zehlendorf	6 w	14,9	10,4	4,5
Charlottenburg-Wilmersdorf .	2 w	14,4	10,5	3,9
Reinickendorf	6 w	14,1	11,0	3,1
Steglitz-Zehlendorf	3 w	12,8	9,8	3,0
Tempelhof-Schöneberg	7 w	12,5	9,3	3,2
Steglitz-Zehlendorf	4 w	12,5	9,6	2,9
Spandau	5 w	12,5	9,9	2,6
Tempelhof-Schöneberg	6 w	12,2	8,8	3,4
Reinickendorf	3 w	12,0	9,4	2,6
Charlottenburg-Wilmersdorf .	4 w	11,9	8,8	3,1
Charlottenburg-Wilmersdorf .	7 w	11,8	8,8	3,0
Steglitz-Zehlendorf	5 w	11,8	9,5	2,3
Charlottenburg-Wilmersdorf .	6 w	10,9	8,4	2,5
Neukölln	4 w	10,8	8,4	2,4
Steglitz-Zehlendorf	1 w	10,8	8,5	2,3
Steglitz-Zehlendorf	2 w	10,7	8,4	2,3
Neukölln	6 w	10,7	8,6	2,1
Tempelhof-Schöneberg	5 w	10,5	8,6	1,9
Spandau	4 w	10,4	8,1	2,3
Reinickendorf	4 w	10,0	8,1	1,9
Charlottenburg-Wilmersdorf .	3 w	9,8	7,3	2,5
Neukölln	5 w	9,7	7,4	2,3
Tempelhof-Schöneberg	1 w	9,6	7,3	2,3

Bezirk	Abgeordnetenhaus- wahlkreis Nr.	Wahlergebnis in %		Diff. in %-Pkt
		2005	2002	
Höchstes Ergebnis				
Marzahn-Hellersdorf	1 o	9,6	9,2	0,4
Reinickendorf	1 w	9,3	7,3	2,0
Marzahn-Hellersdorf	7 o	9,1	8,7	0,4
Reinickendorf	2 w	8,7	6,6	2,1
Reinickendorf	5 w	8,7	6,7	2,0
Marzahn-Hellersdorf	2 o	8,5	7,8	0,7
Marzahn-Hellersdorf	6 o	8,4	7,8	0,6
Lichtenberg	5 o	8,2	8,9	-0,7
Mitte	5 w	7,9	6,7	1,2
Neukölln	3 w	7,7	7,0	0,7
Spandau	2 w	7,6	6,7	0,9
Mitte	6 w	7,5	6,4	1,1
Spandau	1 w	7,4	6,3	1,1
Spandau	3 w	7,2	6,2	1,0
Neukölln	2 w	6,9	5,9	1,0
Lichtenberg	1 o	6,9	6,4	0,5
Mitte	7 w	6,8	6,1	0,7
Spandau	4 w	6,8	6,1	0,7
Lichtenberg	3 o	6,8	6,3	0,5
Neukölln	5 w	6,8	6,6	0,2
Marzahn-Hellersdorf	3 o	6,8	6,6	0,2
Lichtenberg	6 o	6,8	7,0	-0,2
Treptow-Köpenick	4 o	6,7	6,2	0,5
Pankow	5 o	6,6	6,0	0,6
Pankow	1 o	6,6	6,3	0,3

Niedrigstes Ergebnis

Niedrigstes Ergebnis

Friedrichshain-Kreuzberg	1 w	5,3	4,5	0,8
Lichtenberg	7 o	5,3	4,6	0,7
Marzahn-Hellersdorf	4 o	5,3	4,9	0,4
Treptow-Köpenick	2 o	5,2	4,5	0,7
Treptow-Köpenick	5 o	5,1	4,5	0,6
Pankow	6 o	5,0	3,9	1,1
Neukölln	2 w	5,0	5,0	0,0
Lichtenberg	4 o	4,8	4,0	0,8
Lichtenberg	3 o	4,8	4,3	0,5
Lichtenberg	1 o	4,7	3,9	0,8
Lichtenberg	5 o	4,7	4,6	0,1
Pankow	7 o	4,6	3,5	1,1
Lichtenberg	6 o	4,6	4,4	0,2
Friedrichshain-Kreuzberg	5 o	4,5	3,9	0,6
Marzahn-Hellersdorf	7 o	4,5	4,0	0,5
Treptow-Köpenick	1 o	4,5	4,2	0,3
Pankow	3 o	4,5	4,4	0,1
Marzahn-Hellersdorf	3 o	4,4	4,2	0,2
Marzahn-Hellersdorf	2 o	4,4	4,4	0,0
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	4,3	3,6	0,7
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	4,2	3,5	0,7
Friedrichshain-Kreuzberg	3 w	4,0	3,4	0,6
Lichtenberg	2 o	4,0	3,7	0,3
Marzahn-Hellersdorf	1 o	4,0	4,3	-0,3
Marzahn-Hellersdorf	6 o	3,9	3,8	0,1

Lichtenberg	4 o	4,6	4,6	0,0
Friedrichshain-Kreuzberg	4 o	4,5	4,5	0,0
Steglitz-Zehlendorf	2 w	4,4	4,1	0,3
Pankow	6 o	4,3	3,9	0,4
Steglitz-Zehlendorf	4 w	4,3	4,2	0,1
Friedrichshain-Kreuzberg	2 w	4,0	2,8	1,2
Mitte	2 o	3,8	3,6	0,2
Mitte	3 w	3,8	3,6	0,2
Steglitz-Zehlendorf	1 w	3,7	3,5	0,2
Friedrichshain-Kreuzberg	1 w	3,6	3,3	0,3
Tempelhof-Schöneberg	2 w	3,6	3,3	0,3
Charlottenburg-Wilmersdorf .	7 w	3,6	3,6	0,0
Tempelhof-Schöneberg	3 w	3,4	3,1	0,3
Reinickendorf	6 w	3,1	2,7	0,4
Charlottenburg-Wilmersdorf .	6 w	3,1	2,9	0,2
Charlottenburg-Wilmersdorf .	3 w	3,1	3,0	0,1
Steglitz-Zehlendorf	3 w	3,0	2,7	0,3
Tempelhof-Schöneberg	1 w	3,0	2,7	0,3
Charlottenburg-Wilmersdorf .	4 w	3,0	2,8	0,2
Charlottenburg-Wilmersdorf .	2 w	3,0	3,1	-0,1
Mitte	1 o	2,9	2,6	0,3
Pankow	8 o	2,8	2,7	0,1
Charlottenburg-Wilmersdorf .	5 w	2,8	2,8	0,0
Steglitz-Zehlendorf	6 w	2,8	2,8	0,0
Steglitz-Zehlendorf	7 w	2,3	2,3	0,0

Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Gisela Kröger
Wahlbeteiligung

Von den 2 438 902 Berliner Wahlberechtigten gaben 1 887 397 ihre Stimme zur Bundestagswahl 2005 ab. Die Wahlbeteiligung von 77,4 % entsprach nahezu der von 2002. Bei der damaligen Bundestagswahl waren es 77,6 % aller Berliner Wahlberechtigten, wohingegen 2001 zur Abgeordnetenhauswahl 68,1 % und 2004 zur Europawahl nur 38,6 % ihre Stimme abgaben.

Das Interesse an der Bundestagswahl nähert sich in beiden Teilen Berlins langsam an, im Westteil beteiligten sich 78,0 % der Wähler an der Wahl, das waren 1,1 Prozentpunkte weniger als 2002. Im Ostteil gaben 76,5% ihre Stimme ab, 1,0 Prozentpunkte mehr als bei der letzten Bundestagswahl.

Wahl	Berlin	Berlin-Ost	Berlin-West
Bundestagswahl 2005	77,4	76,5	78,0
Europawahl 2004	38,6	34,1	41,7
Bundestagswahl 2002	77,6	75,5	79,1
Abgeordnetenhauswahl 2001	68,1	64,4	70,6
Abgeordnetenhauswahl 1999	65,5	62,5	67,5
Europawahl 1999	39,9	35,2	43,0
Bundestagswahl 1998	81,1	80,1	81,7

Insgesamt nutzen 415 827 Wahlberechtigte die Briefwahl zur Stimmenabgabe, das waren 22 % aller Wähler. Damit ging der Anteil der Briefwähler gegenüber der Bundestagswahl 2002 um 1,6 Prozentpunkte leicht zurück.

23,5 % Wahlberechtigte aus dem Westteil Berlins entschieden für die Briefwahl. Gegenüber der Bundestagswahl 2002 ist dieser Anteil um 2,1 Prozentpunkte rückläufig. Im Ostteil nahm dagegen jeder Fünfte (19,9 %) diese Form der Stimmabgabe wahr.

Tab 1 **Wahlbeteiligung bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag in Berlin am 18. September 2005 und am 22. September 2002 nach Alter und Geschlecht – in Prozent –**

Alter in Jahren	Wahlbeteiligung						2005 mehr oder weniger (-) als 2002 in Prozentpunkten		
	2005			2002			insgesamt	Männer	Frauen
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen			
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Berlin									
18 bis unter 21	70,7	68,6	73,0	70,4	69,6	71,3	0,3	-1,0	1,7
21 bis unter 25	67,7	66,0	69,4	69,8	68,3	71,2	-2,1	-2,3	-1,8
25 bis unter 30	72,3	69,6	75,1	71,7	69,6	73,8	0,6	0,0	1,3
30 bis unter 35	75,0	73,3	76,8	76,8	75,5	78,2	-1,8	-2,2	-1,4
35 bis unter 40	78,0	76,0	80,0	77,6	75,0	80,3	0,4	1,0	-0,3
40 bis unter 45	77,8	75,3	80,4	78,0	75,6	80,4	-0,2	-0,3	0,0
45 bis unter 50	79,1	76,3	81,9	79,3	77,0	81,6	-0,2	-0,7	0,3
50 bis unter 60	81,0	79,9	82,0	81,5	80,4	82,6	-0,5	-0,5	-0,6
60 bis unter 70	82,8	82,4	83,2	83,5	83,7	83,4	-0,7	-1,3	-0,2
70 und mehr	77,4	82,4	74,8	77,8	83,3	75,2	-0,4	-0,9	-0,4
Insgesamt	77,7	76,7	78,6	78,2	77,4	78,9	-0,5	-0,7	-0,3
Berlin-Ost									
18 bis unter 21	70,7	67,6	74,1	69,9	67,8	72,1	0,8	-0,2	2,0
21 bis unter 25	67,7	65,4	70,1	68,5	66,1	70,8	-0,8	-0,7	-0,7
25 bis unter 30	73,1	70,2	76,1	71,0	67,2	74,9	2,1	3,0	1,2
30 bis unter 35	75,8	72,4	79,6	75,5	72,5	78,7	0,3	-0,1	0,9
35 bis unter 40	78,3	75,8	81,0	75,4	72,3	78,7	2,9	3,5	2,3
40 bis unter 45	78,6	75,2	82,1	78,2	75,0	81,5	0,4	0,2	0,6
45 bis unter 50	80,0	77,4	82,7	78,3	75,9	80,7	1,7	1,5	2,0
50 bis unter 60	81,0	79,5	82,5	79,9	78,5	81,2	1,1	1,0	1,3
60 bis unter 70	82,3	82,3	82,3	82,9	83,2	82,6	-0,6	-0,9	-0,3
70 und mehr	76,0	82,3	72,4	76,2	82,2	73,1	-0,2	0,1	-0,7
Insgesamt	77,4	76,1	78,7	76,8	75,2	78,2	0,6	0,9	0,5
Berlin-West									
18 bis unter 21	70,8	69,5	72,2	70,9	71,3	70,5	-0,1	-1,8	1,7
21 bis unter 25	67,7	66,5	68,9	70,9	70,3	71,5	-3,2	-3,8	-2,6
25 bis unter 30	71,7	69,0	74,2	72,3	71,7	72,9	-0,6	-2,7	1,3
30 bis unter 35	74,5	74,0	74,9	77,8	77,8	77,9	-3,3	-3,8	-3,0
35 bis unter 40	77,7	76,2	79,3	79,2	77,0	81,4	-1,5	-0,8	-2,1
40 bis unter 45	77,3	75,3	79,3	77,8	76,0	79,6	-0,5	-0,7	-0,3
45 bis unter 50	78,4	75,5	81,4	80,0	77,8	82,2	-1,6	-2,3	-0,8
50 bis unter 60	81,0	80,2	81,8	82,5	81,4	83,4	-1,5	-1,2	-1,6
60 bis unter 70	83,1	82,5	83,8	84,0	84,0	83,9	-0,9	-1,5	-0,1
70 und mehr	78,3	82,4	76,1	78,7	84,0	76,3	-0,4	-1,6	-0,2
Insgesamt	77,9	77,1	78,6	79,2	78,8	79,5	-1,3	-1,7	-0,9

Wahlbeteiligung in sechs Wahlkreisen über 77 %

Die Wahlbeteiligung in den Bundestagswahlkreisen reichte von 73,5 % im Wahlkreis 86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf bis 83,6 % im Wahlkreis 80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf. Insgesamt lag die Wahlbeteiligung in sechs Wahlkreisen über 77 % und in zwei Wahlkreisen über 80 %.

Wird eine Rangfolge der Bundestagswahlkreise entsprechend der Wahlbeteiligung aufgestellt, zeigt sich ein ähnliches Bild wie in den vergangenen Wahlen. Die fünf Wahlkreise, die 2002 an der Spitze lagen, standen auch bei dieser Wahl – bei praktisch gleicher Rangfolge – wieder vorn.

Wahlkreis	Wahlbeteiligung Wähler	Rang
76 Berlin - Mitte	73,9	11
77 Berlin - Pankow	77,8	6
78 Berlin - Reinickendorf	79,1	4
79 Berlin - Spandau – Charlottenburg Nord	76,3	8
80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf	83,6	1
81 Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf	80,7	2
82 Berlin - Tempelhof-Schöneberg	79,3	3
83 Berlin - Neukölln	74,0	10
84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost	76,6	7
85 Berlin - Treptow-Köpenick	78,8	5
86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf	73,5	12
87 Berlin - Lichtenberg	74,2	9

Anteil der Briefwähler in den Bundestagswahlkreisen zwischen 17 % und 27 %

Nach wie vor gab es den höchsten Anteil von Briefwählern in den Bundestagswahlkreisen mit sehr hoher Wahlbeteiligung – Wahlkreis 80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf und Wahlkreis 81 Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf – rund 27 % der Wähler nutzten dort diese Möglichkeit der Stimmenabgabe.

In vier Bundestagswahlkreisen lag der Anteil der Briefwähler unter 20 %, im Wahlkreis 86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf, 85 Berlin - Treptow-Köpenick, 77 Berlin - Pankow und 87 Berlin - Lichtenberg.

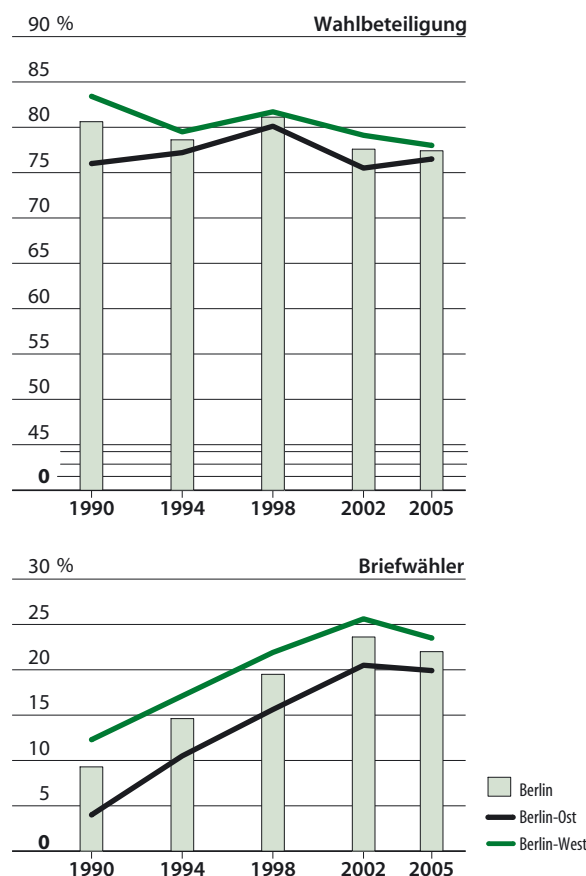
Wahlkreis	Wahlbeteiligung Briefwähler	Rang
76 Berlin - Mitte	23,0	4
77 Berlin - Pankow	19,5	10
78 Berlin - Reinickendorf	21,3	7
79 Berlin - Spandau – Charlottenburg Nord	20,7	8
80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf	27,4	1
81 Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf	26,9	2
82 Berlin - Tempelhof-Schöneberg	23,8	3
83 Berlin - Neukölln	22,2	5
84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost	21,9	6
85 Berlin - Treptow-Köpenick	19,3	11
86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf	17,2	12
87 Berlin - Lichtenberg	19,8	9

Geringere Wahlbeteiligung in jüngeren Altersgruppen

Die Wahlbeteiligung lag bei den Erstwählern, den 18- bis unter 21-Jährigen, bei 70,7 %. Sie war am geringsten in der nächsthöheren Altersgruppe, den 21- bis 25-Jährigen und stieg mit zunehmendem Alter dann fast stetig bis auf 82,8 % in der Altersgruppe der 60- bis unter 70-Jährigen. In der Gruppe der ältesten Wahlberechtigten ging die Wahlbeteiligung wieder zurück auf 77,4 %.

Die Wahlbeteiligung war bei den Frauen mit 78,6 % geringfügig höher als bei den Männern mit 76,7 %.

Abb. 4 **Wahlbeteiligung und Briefwähler bei den Bundestagswahlen in Berlin seit 1990**



Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Michaela Beeck

Kleinere Parteien

Elf kleine Parteien stellten sich zur Wahl

Neben den fünf im alten Bundestag vertretenen Parteien SPD, CDU, Die Linkspartei.PDS, GRÜNE und FDP bewarben sich auf der Berliner Landesliste neun weitere Parteien um die Gunst der Wähler. Fünf von ihnen haben bereits 2002 den Einzug in das Parlament versucht, dies waren die GRAUEN, DIE REPUBLIKANER, die Nationaldemokraten, DIE FRAUEN und die Partei BüSo. Drei Parteien nahmen an der Bundestagswahl 1998 teil, nicht aber 2002, und zwar die Pogo-Partei, die Marxisten-Leninisten und die Partei PSG. Zum ersten Mal bei einer Bundestagswahl dabei war Die PARTEI. Zwei Parteien kandidierten nur in einzelnen Wahlkreisen: Die bereits von der Bundestagswahl 2002 bekannte Humanistische Partei und, als neue Partei, die UNABHÄNGIGEN.

Die GRAUEN erzielten von den „kleineren“ Parteien mit 1,9 % das beste Ergebnis. Es folgen die zwei dem rechten Spektrum zuzurechnenden Parteien, die Nationaldemokraten (1,6 %) und DIE REPUBLIKANER (0,5 %), mit zusammen 2,1 % der Berliner Zweitstimmen. Wenn die Parteien auch bundesweit mehr als 0,5 % der Stimmen erzielen, kommen sie in den Genuss der Wahlkampf-kostenerstattung aus der Staatskasse. Diese 0,5 %-Hürde wurde in Berlin auch von der Partei DIE FRAUEN genommen, während alle anderen „kleineren“ Parteien darunter blieben.

Deutlich mehr Stimmen für die GRAUEN

Die GRAUEN konnten ihr Ergebnis gegenüber der letzten Bundestagswahl mehr als verdoppeln. Mit 1,9 % erreichten sie 1,1 Prozentpunkte mehr als 2002. 35 119 Berliner gaben dieser Partei ihre Zweitstimme.

Die GRAUEN legten in allen Wahlkreisen deutlich zu. Ihre besten Ergebnisse erzielten sie in den Wahlkreisen 78 Berlin - Reinickendorf mit 3,3 % und 79 Berlin - Spandau - Charlottenburg Nord mit 3,2 %. Ihren regionalen Schwerpunkt haben die GRAUEN nach wie vor in den westlichen Bezirken der Stadt. Im Ostteil erreichten sie aber mit 1,4 % doppelt so hohe Zweitstimmenanteile wie bei der letzten Bundestagswahl. Ihr Ergebnis im ehemaligen Westteil verbesserten sie um 1,2 Prozentpunkte auf 2,2 %. Obwohl die GRAUEN bei der letzten Bundestagswahl wesentlich mehr Erst- als Zweitstimmen holten, stellten sie diesmal keine Direktkandidaten auf.

NPD konnte ihr Stimmenergebnis mehr als verdoppeln

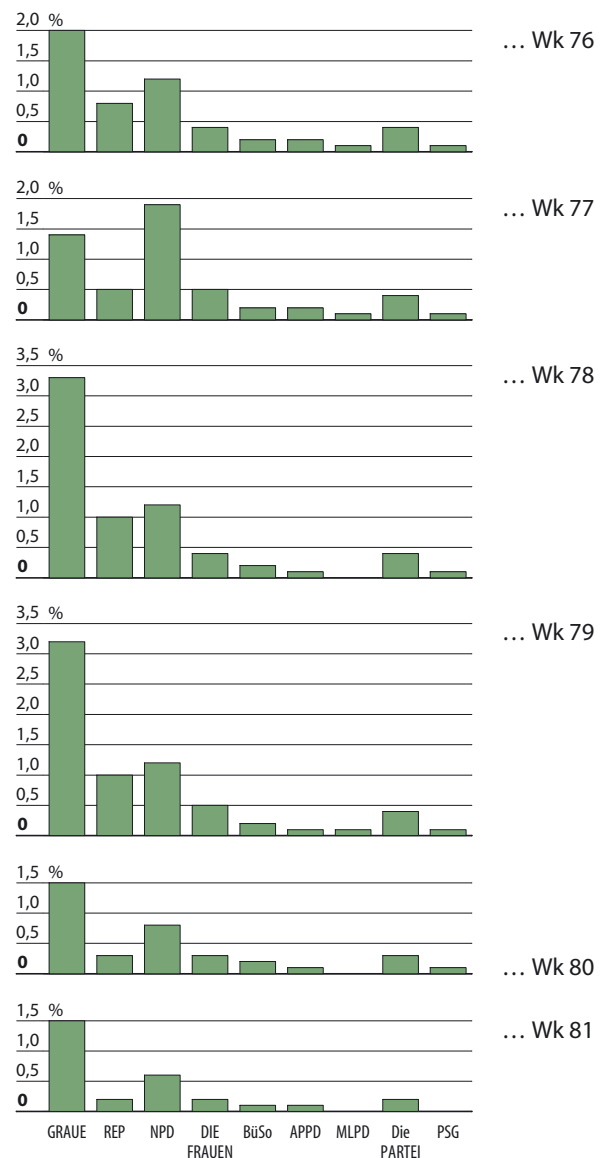
Die Nationaldemokraten konnten ihren Stimmen-anteil bezogen auf die letzte Bundestagswahl um 1,0 Prozentpunkte auf 1,6 % steigern. Absolut konnten sie sich von 11 260 Zweitstimmen zur Bundestagswahl 2002 um mehr als 150 % auf 29 070 steigern. Das liegt wahrschein-

lich auch daran, dass die ehemalige Schill-Partei, die sich jetzt Offensive D nennt, bei dieser Bundestagswahl nicht antrat und die Nationaldemokraten somit dieses Wählerpotenzial zum Teil für sich gewinnen konnten.

Im Gegensatz zu den REPUBLIKANERN haben die Nationaldemokraten ihren Schwerpunkt eindeutig im Ostteil von Berlin. Hier erreichten sie 2,3 % der Zweitstimmen, in drei Wahlkreisen (85 Berlin - Treptow-Köpenick, 86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf und 87 Berlin - Lichtenberg) 2,4 % oder mehr. Ihr Spitzenergebnis erzielten sie im Wahlkreis 86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf mit 3,2 %. Im Westteil konnten die Nationaldemokraten nur 1,1 % der Wähler mobilisieren. Das beste Ergebnis dort wurde im Wahlkreis 83 Berlin - Neukölln mit 1,7 % erzielt.

Damit ergab sich für diese Partei ein ähnliches regionales Verteilungsmuster wie schon bei der letzten Bundestagswahl.

Abb. 5 Zweitstimmenanteile der kleineren Parteien bei den Bundestagswahlen in Berlin seit 1990 nach Wahlkreisen



REPUBLIKANER liegen bei 0,5 %

DIE REPUBLIKANER verlieren 0,2 Prozentpunkte gegenüber der letzten Bundestagswahl 2002, bei der sie auf 0,7 % der Zweitstimmen kamen. Absolut büßten sie 2 821 Zweitstimmen ein, das sind 22 %. Damit verlieren sie weiter an Wählergunst, wenn auch nicht mehr in dem starken Maße wie bei der Bundestagswahl 2002, bei der sie rund drei Viertel ihrer Wähler gegenüber 1998 verloren.

Den höchsten Zweitstimmenanteil erreichten DIE REPUBLIKANER in den Wahlkreisen 79 Berlin - Spandau - Charlottenburg Nord und 78 Berlin - Reinickendorf mit jeweils 1,0 % der Zweitstimmen. Das niedrigste Ergebnis fuhren sie mit 0,2 % der Zweitstimmen im bürgerlichen Wahlkreis 81 Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf ein.

DIE FRAUEN mit leichtem Zugewinn

DIE FRAUEN errangen 0,5 % der Zweitstimmen, das sind 0,1 Prozentpunkte und 986 Stimmen mehr als 2002. Im Ostteil waren sie mit einem Anteil von 0,6 % der Zweitstimmen etwas erfolgreicher als im Westteil, wo sie 0,4 %

holten. Von den 8 620 Stimmen kamen mehr als die Hälfte aus dem Ostteil. Ihr bestes Ergebnis erzielten sie im Wahlkreis 86 Berlin - Marzahn-Hellersdorf, wo ihnen 0,8 % der Wähler ihre Zweitstimme gaben.

Die PARTEI startet mit 0,4 %

Erstmals warb die Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI) um die Gunst der Wähler und erhielt auf Anhieb 7 873 Stimmen, das ist ein Anteil von 0,4%. Außer im Wahlkreis 81 Berlin - Charlottenburg-Wilmersdorf, wo sie 0,2 % der Zweitstimmen bekam, und in 80 Berlin - Steglitz-Zehlendorf mit 0,3 % erreichte Die PARTEI in keinem Wahlkreis weniger als 0,4 %. Überdurchschnittlich war ihr Ergebnis in den Wahlkreisen 84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost mit 0,7 % und im Wahlkreis 83 Berlin - Neukölln mit 0,6 %. Dort lag ihr Erststimmenanteil sogar noch höher, im Wahlkreis 83 Berlin - Neukölln bei 1,1 % und im Wahlkreis 84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost bei 0,8 %.

Partei BüSo und Pogo-Partei erzielten jeweils 0,2 % der Zweitstimmen

Die Partei BüSo gewann gegenüber der letzten Bundestagswahl mehr als 1 500 Stimmen hinzu. Sie errang 3 494 Stimmen bzw. 0,2 % der Zweitstimmen, wobei deutlich mehr als die Hälfte ihrer Wähler auf den Ostteil Berlins entfielen. Ihr Ergebnis in den Wahlkreisen bewegte sich zwischen 0,1 % und 0,3 %. Deutlich höher war ihr Anteil an den Erststimmen mit 0,6 %, das entsprach 10 320 Stimmen. Die höchsten Erststimmenanteile erreichte die Partei BüSo in den Wahlkreisen 87 Berlin - Lichtenberg und 79 Berlin - Spandau - Charlottenburg Nord mit jeweils 1,0 %.

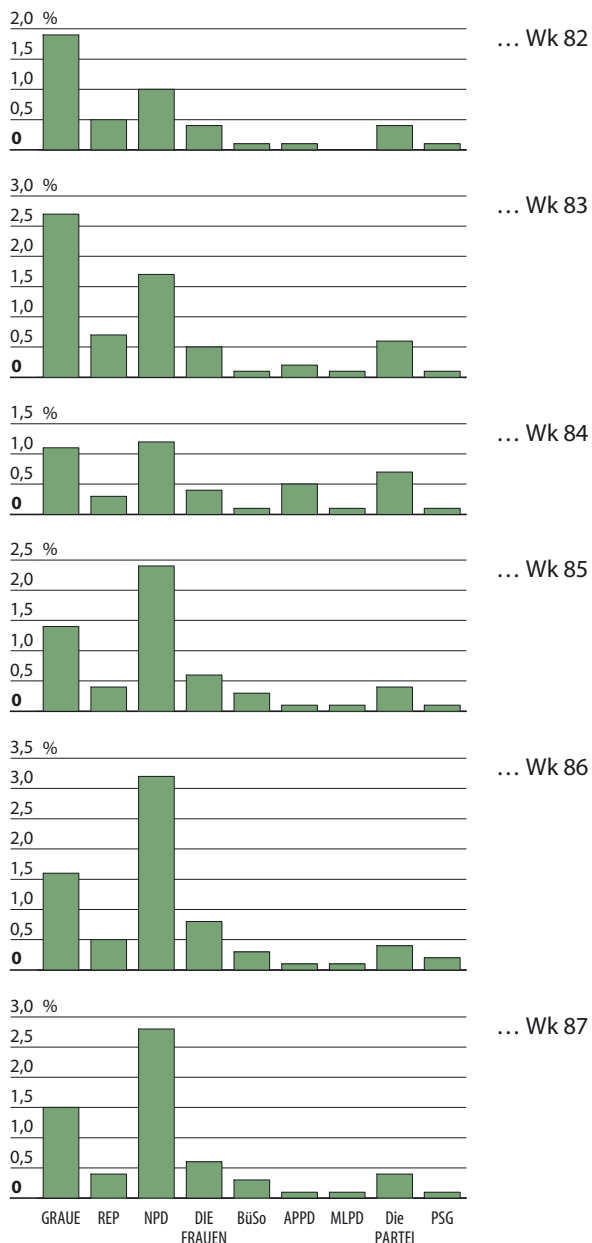
Die Pogo-Partei konnte ihren Zweitstimmenanteil berlinweit gegenüber der Bundestagswahl 1998 von 0,1 % auf 0,2 % erhöhen. Absolut gewann sie 333 Wählerstimmen dazu und erzielte 2 914 Zweitstimmen, das sind rund 13% mehr als 1998. Im Wahlkreis 84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost erreichte sie beachtliche 0,5 % der Stimmen. In diesem Wahlkreis und im Wahlkreis 77 Berlin - Pankow sowie im Wahlkreis 83 Berlin - Neukölln trat sie auch mit Direktkandidaten an, für die sie jeweils 0,3 % bis 0,5 % der Erststimmen erzielte.

Zwei Parteien erreichten nur jeweils 0,1 % der Zweitstimmen

Die Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale (PSG) und die Marxisten-Leninisten, die bei der letzten Bundestagswahl nicht angetreten waren, erreichten jeweils 0,1 % der Zweitstimmen. Auf die Partei PSG entfielen absolut 1 623 und auf die Marxisten-Leninisten 1 254 Stimmen.

Obwohl die UNABHÄNGIGEN nicht auf der Landesliste, sondern nur in drei Wahlkreisen mit Direktkandidaten antraten, konnten sie berlinweit 0,2 % der Erststimmen für sich verbuchen. Absolut erhielten sie 2 844 Stimmen.

Die Humanistische Partei, die ebenfalls nur in zwei Wahlkreisen antrat, erreichte einen Erststimmenanteil im Wahlkreis 77 Berlin - Pankow von 0,3 % und im Wahlkreis 84 Berlin - Friedrichshain-Kreuzberg - Prenzlauer Berg Ost von 0,2 %. Sie erzielten insgesamt 754 Stimmen.



Wahl zum 16. Deutschen Bundestag in Berlin

Hartmut Bömermann

Soziales Umfeld

Von den 2,4 Millionen Berliner Wahlberechtigten beteiligten sich an der Bundestagswahl 2005 1,47 Millionen als Urnenwähler, 416 Tausend trafen ihre Wahlentscheidung per Briefwahl und 551 Tausend Wahlberechtigte nahmen nicht an der Wahl teil. Jede dieser Wahlhandlungen spielte sich in einem räumlichen Bezug ab. Entweder dem des Wahllokals (Wahlbezirks), von denen es 2 582 gab, oder dem des Briefwahlbezirks, von denen es 455 gab. Der räumliche Bezug ist für die Wähler nicht abstrakt, sondern er umschreibt – bei einer Richtgröße von etwa 1000 Wahlberechtigten je Wahlbezirk – das unmittelbare Wohn- bzw. Lebensumfeld.

Zur Beschreibung dieses Umfeldes wurden Angaben aus dem anonymisierten Statistikabzug des Einwohnerregisters, dem Räumlichen Bezugssystem des Statistischen Landesamtes Berlin und der KFZ-Statistik verwendet.

Die Zusammenhänge werden mittels Korrelationskoeffizienten (Pearsons r) gemessen. Der Korrelationskoeffizient misst die Richtung und die Stärke des Zusammenhangs zwischen den Prozentanteilen der Parteien bzw. der Nichtwähler und sozialstrukturellen Merkmalen. Der Koeffizient r kann Werte zwischen -1 und 0 sowie zwischen 0 und $+1$ annehmen. Bei einem positiven Wert schneidet die betrachtete Partei in Gebieten, in denen ein bestimmtes sozialstrukturelles Merkmal stärker ausgeprägt ist, überdurchschnittlich ab. Ist der Koeffizient negativ, dann steht das Stimmenergebnis in einem umgekehrten Verhältnis. Wenn der Koeffizient nahe Null ist, so bedeutet dies, daß kein regelhafter linearer Zusammenhang erkennbar ist.

Die Korrelationskoeffizienten werden auf der Aggregatebene berechnet. Bei der Ergebnisinterpretation wird darauf verzichtet, von der beobachteten Aggregations-ebene auf die Individualebene zu schließen. Solche Schlüsse sind nur unter Zuhilfenahme weiterer – nur schwer oder gar nicht überprüfbarer – Annahmen möglich und bergen das Risiko des sogenannten „Ökologischen Fehlschlusses“ [1].

SPD im Westteil in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil Jüngerer erfolgreicher

Im Westteil der Stadt schnitt die SPD in den Wahlbezirken mit einem überdurchschnittlichen Anteil Jüngerer zwischen 18 bis unter 35 Jahre besser ab als in den Wahlbezirken, die eine älter strukturierte Wahlbevölkerung hatten (Tabelle 1). Im Ostteil der Stadt zeigt sich kein nennenswerter statistischer Zusammenhang.

CDU im Westteil in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil Älterer stärker

Die CDU war in Wahlbezirken mit einem überdurchschnittlichen Anteil Wahlberechtigter, die 50 Jahre oder älter waren, stärker. Besonders ausgeprägt ist dieser Zusammenhang im Westteil der Stadt.

GRÜNE in Gebieten mit einem höheren Anteil der mittleren Altersgruppen stärker

Die GRÜNEN schnitten in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil der mittleren Altersgruppen (25 bis unter 50 Jahre) besser ab. Bei den Jungwählern bis 25 Jahre zeigt sich kein statistischer Zusammenhang, während die Stimmenanteile der GRÜNEN und die Prozentanteile der Älteren in den Wahlbezirken negativ korrelieren, sie in diesen Gebieten also nur unterdurchschnittliche Ergebnisse erzielten.

Linkspartei im Westteil in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil Jüngerer erfolgreicher

Die Linkspartei korreliert im Westteil am stärksten mit den jüngeren und mittleren Jahrgängen zwischen 18 und 49 Jahren. Sie konnte also in Gebieten, die mehr Wahlberechtigte in diesen Altersgruppen aufwiesen, besser abschneiden. Im Ostteil war dagegen der Zusammenhang genau umgekehrt, hier schnitt die Linkspartei in Gegenden mit einem überdurchschnittlichen Anteil Älterer besser ab.

FDP im Westteil in Gebieten mit einem überdurchschnittlichen Anteil Älterer erfolgreicher

Im Westteil der Stadt war die FDP in Wahlbezirken mit einem höheren Anteil der Älteren erfolgreicher. Dagegen korreliert die FDP im Ostteil mehr mit den mittleren Altersjahrgängen zwischen 35 und 49 Jahren.

Nichtwähleranteil in Wahlbezirken mit jüngerer Wahlbevölkerung höher

Der Anteil der Nichtwähler ist in Ost wie West in Gebieten mit einer jüngeren Bevölkerung höher als in anderen Gebieten.

Jüngere Wähler korrelieren positiv mit SPD, Kleinparteien und Linkspartei

Die Verteilung der Jüngeren (18 bis 24 Jahre), also der Wahlberechtigten, die sich in der Ausbildungs- und Berufseinstiegsphase befinden, korreliert im Ostteil Berlins mit den Stimmenanteilen der Sonstigen und im Westteil mit den Anteilen der SPD und der Linkspartei positiv. Negativ korreliert der Anteil der 18- bis unter 24-Jährigen mit der CDU und der FDP (im Westteil).

Tab 1 **Korrelationskoeffizienten der Zweitstimmenanteile der Parteien (ohne Briefwähler) bei der Bundestagswahl 2005 mit verschiedenen Strukturindikatoren**

Indikatoren	SPD	CDU	GRÜNE	Die Linke.	FDP	Sonstige	Außerdem: Nichtwähler
Berlin-Ost							
Deutsche männlich:							
18 bis unter 25 Jahre	-0,09	-0,23	-0,20	0,26	-0,14	0,51	0,26
25 bis unter 35 Jahre	0,00	-0,49	0,81	-0,54	-0,03	-0,22	0,25
35 bis unter 50 Jahre	-0,25	0,07	0,47	-0,49	0,36	-0,10	-0,17
50 bis unter 65 Jahre	-0,07	0,39	-0,61	0,42	0,06	0,13	-0,19
65 und mehr Jahre	0,21	0,26	-0,49	0,34	-0,11	-0,05	-0,14
weiblich:							
18 bis unter 25 Jahre	0,00	-0,38	0,05	0,06	-0,15	0,40	0,33
25 bis unter 35 Jahre	-0,02	-0,44	0,87	-0,60	0,01	-0,30	0,15
35 bis unter 50 Jahre	-0,26	0,29	-0,05	-0,09	0,30	0,11	-0,32
50 bis unter 65 Jahre	0,05	0,35	-0,64	0,46	-0,03	0,06	-0,19
65 und mehr Jahre	0,21	0,10	-0,43	0,36	-0,21	0,02	0,10
Kinder und Jugendliche(deutsch)							
0 bis unter 6 Jahre	-0,17	-0,17	0,42	-0,33	0,12	0,03	0,11
6 bis unter 18 Jahre	-0,20	0,33	-0,35	0,15	0,19	0,31	-0,27
Ausländer	-0,16	-0,34	0,51	-0,23	0,01	-0,21	0,36
dar. Nicht-EU-Ausl.	-0,17	-0,29	0,29	-0,05	-0,03	-0,09	0,39
Großsiedlungen	-0,13	-0,27	-0,48	0,69	-0,41	0,45	0,36
Quartiersmanagementgebiete	-0,08	-0,25	0,28	-0,10	-0,14	0,03	0,15
Wohnlage							
einfach	-0,05	-0,15	0,40	-0,30	0,02	-0,08	0,06
mittel	0,05	0,02	-0,39	0,37	-0,13	0,15	0,00
hoch	0,00	0,30	-0,02	-0,16	0,25	-0,15	-0,13
Bevölkerungsdichte	-0,01	-0,52	0,31	0,02	-0,33	0,00	0,32
PKW-Bestand	-0,04	0,59	-0,35	0,01	0,38	-0,11	-0,40
Neuzulassungen	-0,07	0,26	-0,07	-0,05	0,23	-0,14	-0,07
Berlin-West							
Deutsche männlich:							
18 bis unter 25 Jahre	0,39	-0,34	0,03	0,42	-0,36	0,24	0,15
25 bis unter 35 Jahre	0,42	-0,77	0,51	0,70	-0,61	0,12	0,35
35 bis unter 50 Jahre	0,25	-0,70	0,60	0,55	-0,44	-0,09	0,07
50 bis unter 65 Jahre	-0,43	0,47	-0,16	-0,51	0,52	-0,31	-0,34
65 und mehr Jahre	-0,35	0,77	-0,63	-0,55	0,49	0,09	-0,14
weiblich:							
18 bis unter 25 Jahre	0,48	-0,56	0,19	0,60	-0,54	0,29	0,30
25 bis unter 35 Jahre	0,42	-0,78	0,55	0,65	-0,60	0,08	0,25
35 bis unter 50 Jahre	0,04	-0,40	0,50	0,14	-0,15	-0,27	-0,31
50 bis unter 65 Jahre	-0,47	0,69	-0,36	-0,72	0,64	-0,25	-0,38
65 und mehr Jahre	-0,14	0,54	-0,52	-0,35	0,27	0,17	0,14
Kinder und Jugendliche (deutsch)							
0 bis unter 6 Jahre	0,41	-0,51	0,27	0,48	-0,43	0,05	0,21
6 bis unter 18 Jahre	0,06	0,13	-0,17	-0,09	0,07	-0,02	-0,34
Ausländer	0,44	-0,71	0,44	0,66	-0,55	0,06	0,52
dar. Nicht-EU-Ausl.	0,48	-0,67	0,36	0,68	-0,57	0,12	0,51
Großsiedlungen	0,28	0,10	-0,38	0,11	-0,17	0,38	0,10
Quartiersmanagementgebiete	0,30	-0,29	0,05	0,42	-0,36	0,19	0,29
Wohnlage							
einfach	0,42	-0,27	-0,15	0,55	-0,50	0,55	0,23
mittel	-0,08	0,24	-0,14	-0,25	0,15	-0,08	-0,25
hoch	-0,40	0,07	0,33	-0,38	0,42	-0,55	-0,01
Bevölkerungsdichte	0,33	-0,49	0,31	0,41	-0,45	0,12	0,24
PKW-Bestand	-0,48	0,55	-0,25	-0,55	0,59	-0,26	-0,32
Neuzulassungen	-0,17	0,21	-0,10	-0,20	0,25	-0,13	-0,03

Datenquellen:

Einwohnerregister, Stand 31.12.2004;
 Regionales Bezugssystem, Stand 30.6.2005;
 KFZ-Statistik, Stand 31.12.2004;
 Berliner Mietspiegel 2003

Indikatorenbildung

Deutsche nach Alter und Geschlecht:
 Prozentuierungsbasis Deutsche ab 18 Jahre insgesamt bzw. nach Geschlecht
 Kinder und Jugendliche (deutsch):
 Prozentuierungsbasis Deutsche insgesamt
 Ausländer:
 Prozentuierungsbasis Einwohner insgesamt
 Nicht-EU-Ausländer:
 prozentuiert Einwohner insgesamt
 Großsiedlungen:
 Anteil der Adressen in betreffenden Gebieten an allen Adressen im Wahlbezirk
 Quartiersmanagementgebiete:
 Anteil der Adressen in betreffenden Gebieten an allen Adressen im Wahlbezirk
 Wohnlage:
 Anteil der Adressen mit einfacher, mittlerer und gut Wohnlage an allen Adressen im Wahlbezirk
 Bevölkerungsdichte:
 Einwohner je ha
 PKW-Bestand 2004:
 PKW je Einwohner
 PKW-Erstzulassungen 2004:
 Erstzulassungen je Einwohner

Auswertungsebene:

2582 Wahlbezirke

Altersgruppe der 25- bis unter 35-Jährigen korreliert positiv mit SPD, GRÜNEN und Linkspartei

Die Verteilung der 25- bis unter 35-Jährigen, das sind die Wahlberechtigten, die sich in der Phase des Hochschulstudiums, der beruflichen Etablierung und der Familiengründung befinden, korreliert im Ostteil positiv mit den GRÜNEN. Im Westteil ist die Korrelation mit der SPD, den GRÜNEN und der Linkspartei positiv.

Altersgruppe der 35- bis unter 50-Jährigen korreliert positiv mit SPD, GRÜNEN und Linkspartei

Im Ostteil korreliert die Verteilung der Altersgruppe der 35- bis unter 50-Jährigen positiv mit den Stimmenanteilen der GRÜNEN und der FDP und im Westteil mit den GRÜNEN und der Linkspartei.

Altersgruppe ab 50 Jahre korreliert positiv mit CDU und Linkspartei im Ostteil Berlins

Die Altersgruppe der 50-Jährigen und älteren stützt im Osten eher die CDU und die Linkspartei und im Westen CDU und FDP.

SPD, GRÜNE und Linkspartei in Gebieten mit einem hohen Ausländeranteil stärker

In Gebieten mit einem hohen Ausländeranteil, das sind in der Regel die sozial schwächeren Gebiete, schnitten im Westteil SPD, GRÜNE und Linkspartei überdurchschnittlich ab. Dagegen waren im Ostteil nur die GRÜNEN in diesen Wahlbezirken überdurchschnittlich. Geringer war hier allerdings auch die Wahlbeteiligung.

Linkspartei im Ostteil und SPD und Sonstige im Westteil in Großsiedlungen stärker

In den Großsiedlungen schnitt die Linkspartei im Ostteil besser ab. In der westlichen Stadthälfte waren hier SPD und die Sonstigen überdurchschnittlich.

Im Ostteil Berlins waren die GRÜNEN in Gebieten mit überwiegend einfacher Wohnlage überdurchschnittlich, die Linkspartei in mittleren Wohnlagen und die CDU in guten Wohnlagen. Im Westteil waren SPD, Linkspartei und Sonstige in einfachen Wohnlagen besser und GRÜNE und FDP in besseren Wohnlagen.

In den Berliner Wohnkiesen, die zum Quartiersmanagement gehören, schnitten GRÜNE und Linkspartei besser ab.

[1] Robinson, W.S. (1950):
"Ecological correlations and the
behavior of individuals"
American Sociological Review
15, 351–357